Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Sonntag, 1. Juli 1934 | Nr. 145

Die Umbildung der Regierung

Kościałkowski Innenminister, Poniatowski Landwirtschaftsminister

Warschau, 29. Juni. In der polnischen Regierung ist gestern eine Reihe von bedeutsamen Neubesetzungen vorgenommen worden. Zum Innenminister wurde der bisherige kommissarische Stadtpräsident von Warschau und frühere Wojewode Marjan Zyndram-Kościałkowski ernannt, zum Agrarreform- und Landwirtschaftsminister an Stelle des zurückgetretenen Ministers Nakoniecznikow-Klukowski der bisherige Kurator der Landwirtschaftsschule in Krzemieniec Poniatowski.

Beide Minister sind sich in ihrem Entwicklungsgang sehr ähnlich. Beide sind ehemalige Legionäre und bedingungslose Gefolgsleute Piłsudskis. Schon als Schüler gehörten sie der Irredentabewegung, die von Piłsudski geführt wurde, an. Poniatowski war bereits im Jahre 1920/21 einmal Landwirtschaftsminister.

Beide Minister sind früher Abgeordnete der „Wyzwolenia" (Freiheitspartei) gewesen, die damals unter der Führung des Abgeordneten Thugutt stand, sind also von den Linksdemokraten zum Regierungsblock gekommen.

Innenminister Kościałkowski ist 42 Jahre, Landwirtschaftsminister Poniatowski 48 Jahre. Geboren sind beide Minister im früheren Rußland, Kościałkowski im Kownoer Gebiet und Poniatowski in Petersburg.

Weitere Veränderungen

Gleichzeitig mit der Umbildung des Kabinetts sind auch Aenderungen auf den Posten der Unterstaatssekretäre eingetreten.

Zurückgetreten sind die Unterstaatssekretäre Ingenieur Karol Kasiński und Wacław Karwacki, die bisher Vizeminister im Ministerium für Landwirtschaft und Bodenreform waren, sowie Kazimierz Duch, bisher Vizeminister für soziale Fürsorge, und Mikołaj Dolanowski, bisher Vizeminister des Innern. Der bisherige Vizefinanzminister Wincenty Jastrzembski wurde zum Unterstaatssekretär im Ministerium für soziale Fürsorge und auf seinen Posten Herr Edward Werner ernannt.

Vizeminister Kasiński wird wieder auf seinen Posten in der Agrarbank zurückkehren.

Der neue Innenminister

Marjan Zyndram-Kościałkowski, der neue Innenminister, ist am 16. März 1892 auf dem Gute Ponedele im Kownoer Lande geboren.

Nach Absolvierung einer Mittelschule in Petersburg studierte er am dortigen psychoneurologischen Institut und bezog dann das Rigaer Polytechnikum, um sich dem Studium der Landwirtschaft zu widmen. Schon in jungen Jahren hat er an der Unabhängigkeitsarbeit teilgenommen. 1911 war er Mitbegründer des Verbandes des aktiven Kampfes in Petersburg und 1912 wurde er zum Kommandanten dieser Organisation für den baltischen Bezirk ernannt.

Im Herbst des Jahres 1914, also kurz nach Ausbruch des Krieges, fuhr Kościałkowski nach Warschau, in der Absicht, durch die Front zu gelangen, um in die Reihen der Legionäre eintreten zu können. Er erhielt aber den Befehl, in Kongreßpolen zu bleiben. Hier organisierte er die P. O. W. (polnische Militärorganisation) und trat unter dem Pseudonym Jerzy Orwid in die „Fliegende Abteilung des polnischen Heeres" ein, deren Kommandeur er nach einigen Monaten wurde. Gleichzeitig gehörte er dem Oberkommando der P. O. W. an. Im Jahre 1915 erfolgte seine Ernennung zum Unterleutnant der 1. Brigade der Legionäre.

Nachdem Warschau von den deutschen Truppen besetzt worden war, zog Kościałkowski als Kommandeur einer Kompagnie des Warschauer Bataillons der 1. Brigade an die Wolhynische Front und trat in das 5. Regiment der Legionäre ein. Nach Wiedererlangung der Unabhängigkeit wurd er dem Generalstab zugeteilt. Als Offizier hat er die Feldzüge zur Eroberung Wilnas und den Krieg gegen Sowjetrußland mitgemacht.

Im Jahre 1922 wurde Kościałkowski in den Sejm gewählt, und zwar von der Wyzwolenie-Liste im Wilnaer Kreise. Später trat er aus dieser Partei aus und gründete zusammen mit Professor Bartel den Arbeitsklub des Sejm, dessen Präses er 1928 wurde. Kurz darauf wurde er zum Vizepräses des Regierungsblocks gewählt.

Als Stadtverordneter von Warschau war er Präses des Klubs der wirtschaftlichen Arbeit. Im Juli 1933 wurde er zum Wojewoden von Białystok ernannt. Schon vorher, am 1. Januar 1932, wurde er vom Major zum Oberstleutnant befördert. Am 1. März 1934 übernahm er den Posten eines zeitweiligen Präsidenten der Stadt Warschau.

Auf dem Gebiete des P. O. W.-Verbandes und als Präses und Kommandant des Reservistenverbandes hat er eine erfolgreiche soziale Tätigkeit entfaltet. Er ist Inhaber des Ordens Virtuti Militari, des Unabhängigkeitskreuzes mit Schwertern, hat viermal das Tapferkeitskreuz erhalten, das mittellitauische Verdienstkreuz, ferner das Commodorekreuz des Ordens Polonia Restituta, das Goldene Verdienstkreuz, das Offizierskreuz der Ehrenlegion u. a.

Der neue Landwirtschaftsminister

Juljusz Poniatowski, der neue Minister für Landwirtschaft und Bodenreform, ist 1886 in Petersburg geboren. 1903 absolvierte er eine Mittelschule in Wilna und ging dann nach Krakau, um Landwirtschaft zu studieren. In Brüssel lag er später dem Studium der Sozialökonomie ob, um sich dann in Prag weiterhin dem Studium der Landwirtschaft zu widmen.

Nach Ausbruch des Krieges trat er den Legionären bei. Ein Jahr später wird er Vizepräses der Nationalabteilung in Lublin und von 1917—1918 war er politischer Referent des Oberkommandos der P. O. W. in Warschau. Vom 23. Juli 1920 bis zum Februar 1921 hatte er das Portefeuille des Landwirtschaftsministers inne. Kurz vor dem Maiumsturz legte er sein Abgeordnetenmandat nieder und zog sich aus dem parlamentarischen Leben zurück. Bald darauf wurde er Kurator des Krzemieniecer Lyzeums.

Minister Poniatowski ist Inhaber des Kreuzes des Virtuti Militari, des Ordens Polonia Restituta, des Unabhängigkeitskreuzes und anderer Orden.

Der Stapellauf des Panzerschiffes „C"

Heute läuft, wie schon gemeldet, das Panzerschiff „C", ein Ersatzbau für das alte Linienschiff „Braunschweig" auf der Wilhelmshavener Marinewerft vom Stapel.

Für den Stapellauf sind folgende militärische Anordnungen getroffen: Alle örtlichen Marinestellen sowie die anwesenden Kriegsschiffe stellen Abordnungen, ferner die SS, SA, HJ, sowie sämtliche Verbände, Vereinigungen usw.

Um 12.45 Uhr trifft der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, auf der Marinewerft ein. Um 12.50 Uhr wird der Reichswehrminister, Generaloberst v. Blomberg, der den Oberwerftdirektor Konteradmiral Maßmann am Tor I empfangen. Anschließend Gang zur Helling und erstes Abschreiten der Ehrenkompagnie, der Ueberlebenden des Kreuzergeschwaders, das bei den Falklandinseln unterging und der Fahnen und Standarten.

Um 13 Uhr Beginn der Tauffeier. Die Ehrenkompagnie stellt die Schiffsstammdivision der Nordsee, die Musik die 2. und 6. Marine-Artillerie-Abteilung.

Für die Angehörigen der Marine sowie für die Bevölkerung sind ausreichend Plätze auf der Marinewerft vorgeshen.

Zu der Tauffeier werden auch die Familienmitglieder des Grafen Spee, des Helden der Seeschlacht bei Coronel und den Falklandinseln, erwartet.

Zur auf die Minute festgesetzten Zeit wird das Schiff die Helligen der Wilhelmshavener Marinewerft verlassen und in den Bauhafen gleiten, wo Schlepper das neue Schiff empfangen werden. Gegenwärtig liegt das 10 000 Tonnen große Panzerschiff „C" auf Stapel. In fleißigem Arbeitsgang sind die Schiffbauer, erstklassig durchgebildete Qualitätshandwerker bis zum letzten Augenblick damit beschäftigt, den Bau des Schiffes in seinen äußeren Formen zu vollenden. In gewaltigen Rundbogen streben die stählernen Schiffswände empor zum Himmel. Beim Anblick eines solchen Wunders der Schiffsbaukunst und Schiffsbautechnik wird die schöpferische Kraft menschlicher Gedanken und handwerklicher Kunst offenbar.

Wenn ganz Deutschland den Stapellauf des dritten Panzerschiffes in würdiger und schlichter Weise feiert, so geschieht dies im Sinne des Wortes von Gorch Fock: „Seefahrt tut not!"

*

Der Panzerkreuzer „C" ist der dritte in der Reihe der sogenannten „Westentaschen"-Schlachtschiffe. Der erste lief noch unter der Regierung Brüning vom Stapel und wurde „Deutschland" genannt, der zweite, der im vergangenen Frühjahre von Stapel ging, erhielt den Namen „Admiral Scheer" nach dem Sieger der Skagerrakschlacht, und der dritte wird wahrscheinlich nach dem Sieger von Coronel, der mit seinen beiden Söhnen das Seemannsgrab in der Schlacht bei den Falklandinseln fand, „Admiral Graf Spee" getauft werden. Der „Admiral Scheer" ist bisher nicht in Dienst gestellt worden, weil die Ausrüstungsarbeiten noch nicht beendet sind. Bekanntlich ist der Tonnengehalt für die größten deutschen Kriegsschiffe durch Versailles auf 10 000 Tonnen beschränkt, während den anderen Mächten durch die Washingtoner Flottenkonferenz eine Beschränkung auf „nur" 35 000 Tonnen auferlegt worden ist. In der Beschränkung aber hat sich der deutsche Schiffbau auch hier als Meister gezeigt und in dem deutschen Westentaschenkreuzer einen ganz neuen Kriegsschifftyp geschaffen, dessen Vorteile vor allem für die Bewaffnung in der Raumausnutzung, für seinen Aktionskreis in der Schnelligkeit und der Gewichtsersparnis durch Verwendung besonders leichter Metalle liegt.

Der Schöpfer der alten Kaiserlichen Flotte ist der verstorbene Großadmiral Tirpitz gewesen. Darüber hinaus aber war er der Lehrmeister und Erzieher einer ganzen Generation deutscher Seeleute und Seeoffiziere, er hat aus dem deutschen Matrosen und Seeoffizier den tüchtigsten der Welt und den Seeleuten der anderen Nation überlegen gemacht. Nur dadurch konnten während des Weltkrieges die hervorragenden, schlechthin bewundernswerten Leistungen der deutschen Marine trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der anderen und trotz der größeren Reichweite der feindlichen Geschütze erzielt werden. Tirpitz hat eine vollkommen neue Methode der Operationstaktik eingeführt, die sich im Weltkrieg ganz außerordentlich bewährt hat. Auch die neue deutsche Kriegsmarine ruht auf dem genialen Werke des Großadmirals Tirpitz, sie hat ein geistiges und ideelles Erbe angetreten und ist mit seinem Namen unlöslich verbunden. Es wird eine selbstverständliche Dankespflicht des neuen Deutschlands sein müssen, auch einem der neuen Kriegsschiffe den Namen dieses wahrhaft überragenden Mannes zu geben.

Mck.

Englische Arbeiterpartei und Militarismus

London, 29. Juni. Innerhalb der englischen Arbeiterpartei spielen sich zurzeit Vorgänge ab, die den Militaristen gewiß nicht unerwünscht kommen. Die Arbeiterpartei und die Gewerkschaften haben nämlich beschlossen, von der Ausrufung der Generalstreikparole als Kriegshinderungsmittel Abstand zu nehmen. Ferner erkennt die Resolution an, daß bei der gegenwärtigen Lage England dem Völkerbund mit Waffengewalt zur Bekämpfung eines Angreifers zu Hilfe kommen könne. Die Annahme dieser Resolution bedeutet eine Niederlage des pazifistischen Flügels der englischen Linken.

Schweig und schwätze nicht über Gott; denn damit, daß du von ihm schwätzest, lügst du und tust Sünde. Willst du also ohne Sünde und vollkommen sein, so schwätze nicht von Gott. Du sollst auch von Gott nichts verstehen, denn Gott ist über alles Verständnis.

Meister Eckhart.

Venedig und die große Politik

IV.

Rußlands auswärtige Politik bis Rapallo.

Der im Februar 1918 zwischen dem deutschen Kaiserreich und der Sowjetunion abgeschlossene Frieden von Brest-Litowsk war kein Frieden der Versöhnung. Deutschland wurde durch ihn nicht in die Lage versetzt, seine Truppen vom Osten fortzuziehen u. im Westen einzusetzen — eine Tatsache, die für den Ausgang des Krieges vielleicht nicht ganz ohne Bedeutung gewesen ist. Der Leiter der deutschen Friedensabordnung, Generalmajor Hoffmann, der als einer der fähigsten Generalstabsoffiziere galt und ein erbitterter Feind Ludendorffs war (er ist vor einigen Jahren gestorben), ist mit seinem Frieden Gegenstand scharfer Kritik gewesen. Man hat den Brester Frieden nicht ganz mit Unrecht die größte Dummheit der deutschen Rußlandpolitik seit der Nichterneuerung des deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages genannt. Die Bestimmungen des Brester Friedens sind durch Versailles außer Kraft gesetzt worden.

Das seit dem 7. November 1917 bolschewistische Rußland hatte nach Kriegsschluß alle Kräfte einzusetzen, um überhaupt seine Existenz zu sichern. Die von Frankreich und England finanzierten und wieder verratenen „weißen Gegenrevolutionen" seien nur am Rande erwähnt. Sowjetrußland war von keiner Großmacht anerkannt, auch das Deutsche Reich hatte bekanntlich kurz vor dem Novemberaufruhr im Oktober 1918 seine Beziehungen zur Räterepublik abgebrochen, weil der Rätebotschafter Joffe kommunistische Agitation in Deutschland trieb. Der erste deutsche Botschafter in Moskau, Graf Mirbach, war im Sommer 1918 ermordet worden. Im Kampf gegen den Frieden von Versailles fanden sich Intellektuelle und auch einflußreiche militärische Kreise, die den Gedanken eines Nationalbolschewismus und ein politisches, vielleicht auch militärisches Zusammengehen mit der Räteunion befürworteten. Diese Bestrebungen fanden ihr Ende, als der Friede von Versailles dann doch „ausbrach", sie lebten aber in sehr akademischer Form während des polnisch-russischen Krieges wieder auf, ohne allerdings über bloße Erörterungen hinausgelangen.

Die außenpolitische Lage der Räteunion blieb in den folgenden Jahren durchaus unsicher, war aber natürlich nie so unsicher, wie es in den regelmäßigen Abständen verbreiteten, garantiert echten Prophezeiungen über das Ende des Bolschewismus wahr haben wollten. Moskau suchte infolgedessen wenigstens mit einer der Großmächte in ein normales Verhältnis zu kommen, fand aber bei den Westmächten gar keine Gegenliebe. Da schlug im Frühjahr 1922 während der Konferenz von Genua, der ersten großen Konferenz, zu der zum ersten Male auch Deutschland als in großen Gnaden zugelassener arger Sünder eingeladen worden war, die Nachricht vom Abschluß des Vertrages von Rapallo zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion, der am 16. April 1922 unterzeichnet wurde, wie eine Bombe in die „Gemeinde der Gerechten", die Konferenz der Gewinner des Weltkrieges, ein. Der Vertrag erstreckte sich zwar nur auf die Handelsbeziehungen, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen und die Schuldenverrechnung (Deutschland verzichtete auf seine Forderungen solange, wie Rußland seine Schulden anderen Staaten nicht bezahlte), aber die Angst machte

den Feinden Deutschlands große Augen — wie das polnische Sprichwort sagt —, die Feindbundmächte vermuteten ein geheimes deutsch-russisches Militärabkommen und sahen mit größter Sorge und Furcht einer kommenden deutsch-russischen Zusammenarbeit entgegen.

Eine wirkliche deutsch-russische Zusammenarbeit hätte die internationale Geltung beider Staaten mit einem Schlage ganz außerordentlich gestärkt, und der Rapallovertrag, der schließlich erst ein Anfang war, bot dazu die Möglichkeit. Die Gegner mußten unter diesen Umständen mit Recht befürchten, daß das „besiegte" Deutschland nun nicht mehr das willenlose Objekt, der Prügeljunge ihrer politischen Begehrlichkeiten würde bleiben, sondern als Subjekt handelnd in die Weltpolitik eingreifen wollen, die bisher das Privileg der „Sieger" gewesen war. Die Gegner stellten nunmehr alle Bemühungen darauf ab, Deutschland von Rußland wieder zu lösen. Kein Mittel wurde hierbei unversucht gelassen: man lockte Deutschland in den Völkerbund, brachte es nach Locarno und sprach in gouvernantenhaft ermahnendem Tone auf die deutschen Staatsmänner ein: das bolschewistische Rußland sei doch nun einmal nicht gesellschaftsfähig, und wenn Deutschland, das soviel Sünden auf dem Kerbholz habe, darauf rechnen wolle, nun in Gnaden wenigstens wieder im Wartezimmer der anständigen Leute zugelassen zu werden, dann müsse es eben schon auf den höchst anrüchigen Verkehr mit Sowjetrußland, diesem Greuel der zivilisierten Menschheit, verzichten. Ein Meister in dieser Kunst des guten Zuredens war bekanntlich der alte Fuchs Aristide Briand, der langjährige französische Außenminister, und derjenige, der sich mit Erfolg gut zureden ließ, war sein deutscher Kollege, Herr Gustav Stresemann, für dessen Eitelkeit Herr Briand noch als besonderen Leckerbissen die ehrende Bezeichnung „der beste Europäer" aus dem Aermel schüttelte.

Tatsächlich haben die Hoffnungen deutscherseits und die Befürchtungen der Gegenseite, die an das Rapalloabkommen geknüpft wurden, sind nicht erfüllt. Die Staatsmänner der Weimarrepublik fühlten sich so sehr geehrt durch die ehrenvolle Aussicht, bei den Staatsmännern des Westens wieder antichambrieren zu dürfen, daß sie die großen Möglichkeiten des Rapallovertrages gar nicht auszunutzen wagten. Auch auf der nationalen Seite, wo allzu häufig am falschen Platz, nämlich in der Politik, die Gefühle oder Gefühlchen zur Geltung kamen, erkannte man nicht die große Bedeutung von Rapallo, sondern kritisierte den Vertrag, nur deshalb, weil er mit den Bolschewisten abgeschlossen worden war und Bolschewisten eben sehr böse Menschen sein mußten. Der italienische Faschismus ist später in seiner Rußlandpolitik weit klüger gewesen.

Als erster Botschafter ging auf Grund des Rapallovertrages der Leipziger Professor Wiedenfeld nach Moskau. Sein Nachfolger wurde Graf Brockdorff-Rantzau, der bis zum 22. Juni 1919 deutscher Außenminister gewesen und wegen der Annahme des Friedens zurückgetreten war. Graf Brockdorff-Rantzau war der einzige Diplomat und Staatsmann von wirklichem Format, den das Nachkriegsdeutschland besaß. Mit Sorge sah er das Abschwenken der deutschen Außenpolitik von der Rapallolinie, und als der Locarnovertrag unterzeichnet worden war, wurde auf sein Betreiben im Winter 1925/26 der Berliner Vertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion abgeschlossen und von Stresemann und Tschitscherin unterzeichnet. Die Gelassenheit, mit der man diesen als Ergänzung zu Rapallo und als engere Bindung gedachte Vertrag in London und Paris aufnahm, trugen Herrn Stresemann den Vorwurf ein, er habe den Westmächten beruhigende Zusicherungen gegeben und den Vertrag von Berlin als eine Art „scrap of paper" (Fetzen Papier) hingestellt.

Die Unterzeichner des Rapallovertrages waren deutscherseits der damalige Außenminister Walter Rathenau, der zwei Monate später erschossen wurde, russischerseits der Außenkommissar Tschitscherin, die beide ihre Staaten in Genua vertreten hatten. Der geistige Urheber und Schöpfer des Abkommens aber war der damalige Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherr von Maltzan, einer der fähigsten Männer, die in diesem Amt gesessen haben. Rathenau wollte sich mit dem Plan Maltzans gar nicht recht befreunden, sondern mußte regelrecht überrumpelt werden. Als er aber die Wirkung des Vertragsabschlusses feststellte, nahm er in seiner bekannten Eitelkeit für sich den Ruhm in Anspruch: Das Legen, das ist leicht getan, das Gackern aber, das strengt an! Maltzan wurde später ein Opfer der Locarnopolitik. Er wurde Stresemann unbequem als Vertreter einer Zusammenarbeit mit Rußland. Unmittelbar nach dem Abschluß des Locarnovertrages wurde er als Botschafter nach Washington versetzt. Ein Jahr später kamen er und seine Gattin auf einer Urlaubsreise durch ein Flugzeugunglück ums Leben.

Mck.

Rudolf Heß an die Auslanddeutschen

In Berlin findet gegenwärtig eine Tagung der deutschen Auslandshandelskammern statt, über die wir noch einen zusammenhängenden Bericht geben werden. Im Rahmen dieser Tagung hat der Stellvertreter Adolf Hitlers, Rudolf Heß, gesprochen und sich an die Auslandsdeutschen mit folgenden Worten gewandt:

„Wie die meisten von Ihnen wohl wissen werden, bin ich selbst Auslandsdeutscher.

Ich kenne die Sorgen meiner deutschen Volksgenossen im Auslande genau.

Ich weiß, in welcher schwierigen und umkämpften Lage sich die meisten befinden. Ich weiß aber auch, welche große deutsche Aufgabe ihnen gestellt ist. Ich sehe es als meine Pflicht an, hier in der Heimat Verständnis für das Auslandsdeutschtum und seine Besonderheiten zu wecken und dies Verständnis nicht nur unter den Volksgenossen, sondern auch bei den mit der Führung der Partei und des Staates beauftragten Männern immer wachzuhalten, soweit dies überhaupt notwendig ist, denn im Grunde ist der Führer selbst aufgewachsen in dem Kampf des Deutschtums außerhalb der Grenzen. Sie wissen, wie ich es weiß, daß ein Versäumnis des früheren Staates darin besteht, daß die blutmäßigen Bande nicht lebensfrisch gehalten wurden. Dies Versäumnis nachzuholen und die gemeinsame Arbeit zu ermöglichen, sehe ich als eine besondere Pflicht des nationalsozialistischen Staates an.

Das neue Deutschland braucht die Mitarbeit, die seelische und materielle Opferbereitschaft aller seiner Volksgenossen im Auslande.

Ihre positive Mitarbeit soll eingegliedert werden in die große deutsche Volksgemeinschaft.

Die Deutschen in fremder Reichen haben nach den völkischen Gesetzen der Gastnation zu leben. Es ist nicht immer leicht, im Rahmen dieser Grenzen dem Deutschtum zu dienen. Es gehört eine besondere politische Disziplin, eine besondere Erziehung und ein besonderer Takt dazu, in fremden Reichen ein Leben zu führen, das für Deutschland wirbt."

Die neuen englischen Schlachtschiffe

London, 30. Juni. Ueber die neuen englischen Schlachtschiffe, die im Jahre 1937 auf Kiel gelegt werden sollen, meldet der Marineberichterstatter des „Daily Telegraph" bemerkenswerte Einzelheiten. Nach seiner Darstellung wird man beim Bau dieser Schiffe, die, je nach dem Ausgang der Flottenkonferenz, eine

Tonnage von 22 000 bis 35 000

haben werde, in erster Linie auf zuverlässige Schutzmaßnahmen gegen Flugzeugangriffe achten. Die Maschinen- und Kesselräume sowie die Magazinräume werden durch besonders dicke stählerne Schutzdächer bombensicher gemacht werden. Die Kommandobrücke, Signalstationen usw. werden gegen Maschinengewehrangriffe niedrig fliegender Flugzeuge geschützt. Die neuen Schlachtschifftypen werden mit 8 bis 12 Schnellfeuergeschützen und 6 schwerkalibrigen Maschinengewehren zur Flugzeugabwehr ausgerüstet. Ferner werden sie Geschütze erhalten, deren Schußgeschwindigkeit doppelt so schnell ist wie diejenige der jetzt in Gebrauch befindlichen 15-Zentimeter-Geschütze. Die vorgesehenen Schlachtschiffe, die vorläufig mit dem Sammelnamen „König Georg V." bezeichnet werden, sollen so ausgerüstet werden, daß ihr

Wirkungsradius sich auf 20 000 Kilometer erhöht.

Generalstäbler auf Reisen

Kaum daß der französische Generalstabschef, General Weygand, England verlassen hat, ist eine englische Militärmission in Frankreich eingetroffen. Diese Mission besteht laut „Berliner Tageblatt" aus dem englischen Kriegsminister Lord Hailsham, dem englischen Generalstabschef Sir Archibald Montgomery-Massingberd und 40 englischen Offizieren.

Die offizielle Erklärung der Reise ist ein Besuch der Schlachtfelder an der Aisne, also eine ebenso „private" Angelegenheit wie die seinerzeitige Reise des Generalstabschefs Weygand, deren militärischer Charakter heute trotz aller anfänglichen Dementis als klargestellt gilt. Die Reise der englischen Militärmission wird noch dadurch unterstrichen, daß

Lord Hailsham einer der Hauptführer eines militärischen Zusammengehens Englands und Frankreichs ist.

England kann sich beim besten Willen nicht beschweren, wenn diese Reisen im Auslande Mißtrauen erwecken. So schreibt denn auch schon heute ein englisches Blatt, nämlich „News Chronicle", es sei ein seltsames Zusammentreffen, daß die Expedition des englischen Militärchefs so rasch auf die Besuche der Generale Weygand und Gamelin folge.

„Zusammenarbeit für den Krieg"

Die französische Blockpolitik

Mailand, 30. Juni. Die französische Blockpolitik wird im „Popolo d'Italia" einer scharfen Kritik unterzogen. Es heißt u. a. in dem Blatt, die Bündnisse und die Abkommen zwischen den Generalstäben verursachten Reibungen und begünstigten die Waffenlieferungen. Die regionalen Sicherheitspakte bezweckten die Zusammenarbeit für den Krieg.

Die Vertrauensgrundlage der französischen Regierung

Paris, 30. Juni. Die Verabschiedung der Steuerreformvorlage durch die Kammer wird von der Regierungspresse als großer Sieg des Burgfriedenskabinetts und als

Beweis der Stabilisierung

der in letzter Zeit etwas schaukelnd gewordenen Regierungsmehrheit bezeichnet. Man erwartet, daß die Parlamentstagung jetzt ohne Zwischenfall zu Ende gehen wird und daß die Regierung in Ruhe ungestört ihre Aufgabe fortsetzen kann. Auch die Annahme des Marquet-Planes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch das Kabinett wird als ein Plus für die Regierung gebucht. Nichtsdestoweniger zeigt die zahlenmäßige Aufteilung des gestrigen Abstimmungsergebnisses, daß bis weit in die Mitte hinein die Regierung nicht mehr unbedingte Anhänger besitzt. Der Regierung haben das

Vertrauen versagt

10 Kommunisten, 96 Sozialisten, 24 Neusozialisten, 9 Unabhängige Kommunisten, 9 Sozialrepublikaner, 22 Radikalsozialisten, 5 Mitglieder der unabhängigen Linken, 6 elsässische Abgeordnete, 10 „Wilde", außerdem haben 31 Abgeordnete der verschiedensten Fraktionen Stimmenthaltung geübt.

Ausschuß für Staatsreform in Frankreich

Paris, 30. Juni. Der Senat hat am Freitag den Vorschlag Bérengers, einen Sonderausschuß zur Vorbereitung der Staatsreform einzusetzen, angenommen.

Französische Kriegsverletzte protestieren

Paris, 30. Juni. Eine Gruppe von Kriegsverletzten zog am Freitag vor das Finanzministerium, wo sie gegen die Kürzung der Pensionen demonstrierte. Ein Vertreter wurde vom Ministerpräsidenten empfangen, der baldige Abhilfe versprach.

Kommunisten gegen Luftschutzübungen

Paris, 30. Juni. In Toulon wurden am Freitag in Verbindung mit den Flottenmanövern des Mittelmeergeschwaders und unter Beteiligung der Bevölkerung Uebungen zur Sicherung gegen Luftangriffe abgehalten. Mehrere Hundert Kommunisten zogen zum Zeichen des Protestes gegen diese Maßnahmen der Behörden durch die Straßen. Sie wurden aber festgenommen und zur Polizeiwache gebracht.

Kabinettsumbildung in England?

Rücktritt des Arbeitsministers

Wie Ministerpräsident Macdonald im Unterhause bekanntgab, ist Sir Henry Betterton, der Arbeitsminister, zum Vorsitzenden des Arbeitslosenunterstützungsamtes ernannt worden. Das bedeutet den Rücktritt des Ministers als Parlamentsmitglied. Das Gesetz über die Arbeitslosenunterstützung sieht ausdrücklich vor, daß kein Mitglied des Unterstützungsamtes einen Sitz im Unterhaus haben darf. Die Nachricht von der Ernennung Bettertons verursachte große Ueberraschung in parlamentarischen Kreisen. Betterton ist, wie Macdonald im Unterhaus mitteilte, für den neuen Posten gewählt worden, weil er eine eingehende Kenntnis des Arbeitslosengesetzes besitzt.

Da der Posten des Arbeitsministers von beträchtlicher Bedeutung ist, macht Bettertons Rücktritt eine Kabinettsumbildung fast unvermeidlich.

91 neue Bombenflugzeuge für Amerika

Das amerikanische Kriegsamt hat neue Rüstungsaufträge im Werte von 5½ Millionen Dollar vergeben. Es handelt sich um die Lieferung von 91 Martin-Bombenflugzeugen und 280 Wight-Flugzeugmotoren.

Japanische Zerstörer gesunken

Schanghai, 30. Juni. Bei Nachtmanövern an der Küste von Korea sind die japanischen Zerstörer „Inazuma" und „Miyuki" zusammengestoßen und kurz darauf gesunken. Bisher werden fünf Tote und zahlreiche Verletzte gemeldet.

Sowjetunion verkauft die Ostbahn nicht

Reval, 30. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die sowjetrussische Regierung die mandschurischen Bedingungen für den Kauf der chinesischen Ostbahn abgelehnt.

Großfeuer auf dem Warschauer Hauptbahnhof

Warschau, 29. Juni. Gestern in den Abendstunden brach in den Eisenbahnwerkstätten am Warschauer Hauptbahnhof ein Feuer aus, das sehr rasch um sich griff, da in den Räumen auch Oel gelagert war, das den Flammen reiche Nahrung bot. Infolge der ungeheuren Rauchentwicklung war die Arbeit der Feuerwehr außerordentlich erschwert. Ein großer Teil der Werkstätten ist vollkommen ausgebrannt.

Deutsch-polnisches Korridorverkehrsabkommen

Warschau, 29. Juni. In Warschau erfolgte der Austausch der Ratifikationsdokumente über das Abkomen vom 13. Februar 1933 zwischen Deutschland und Polen durch den deutschen Gesandten in Warschau von Moltke und dem polnischen Außenminister Beck. Dieses Abkommen betrifft den Verkehr durch den Korridor von Deutschland nach Ostpreußen, insbesondere den Verkehr von Truppenteilen.

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen?

Warschau, 28. Juni. Wie polnische Blätter berichten, sollen in der nächsten Zeit polnisch-deutsche Wirtschaftsverhandlungen in der Frage des Lebensmittelexports stattfinden. Angeblich soll Deutschland sich zu einem Entgegenkommen in der Zollfrage bei der Einfuhr von Gänsen bereit erklärt haben. Weiter heißt es, daß für ein Jahr lang die Einfuhr von Schnittholz bis zum Werte von 5 Millionen Mark freigegeben werden soll. Welche Zugeständnisse dafür von polnischer Seite gemacht werden, ist noch nicht bekannt, sondern es wird nur allgemein erwähnt, daß sich Polen zu Gegenleistungen bereit erklärt habe.

Amerikas Note an Deutschland

Einwände gegen den deutschen Standpunkt

Berlin, 29. Juni. Die amerikanische Antwortnote, die am 27. Juni spät abends dem deutschen Geschäftsträger in Washington zuging, hat folgenden Inhalt:

Die amerikanische Regierung habe die deutsche Transfernote vom 15. Juni ihrer Bedeutung entsprechend mit Sorgfalt geprüft. Sie sei beunruhigt über die Andeutungen, daß zwischen den verschiedenen nationalen Gruppen von Inhabern deutscher Anleihestücke Diskriminierungen stattfinden könnten.

Was insbesondere die Anleihen angehe, die Amerika Deutschland gewährt habe, so seien diese mit der ausdrücklichen Abmachung abgeschlossen worden, daß sie für produktive Zwecke verwendet werden sollten; als solche Zwecke seien der Aufbau der Handelsflotte, die Modernisierung der Reichsbahn, die Gesundung des Bankwesens, der Bau von Häusern, Straßen und Kanälen usw. von den geldsuchenden deutschen Stellen angegeben worden.

Amerikanisches Kapital sei unbestrittenermaßen

ein wesentliches Element bei dem Aufbau der deutschen Wirtschaft

nach dem Zusammenbruch von 1923 gewesen. Die Vereinigten Staaten hätten ihrerseits keine Reparationen von Deutschland empfangen.

Wenn Deutschland jetzt auf seine zusammengeschmolzenen Gold- und Devisenvorräte und auf Maßnahmen der Gläubiger hinweise, durch die die deutsche Ausfuhr geschädigt worden sei, so müsse zwar anerkannt werden, daß die überall in der Welt errichteten Handelsbarrieren den Welthandel ernstlich behindert haben, und daß die deutsche Transferlage dadurch ungünstig beeinflußt worden sei. Deutschland habe sich aber auch durch seine Politik

in vielen Teilen der Welt selbst Opposition geschaffen,

durch die Handelskonflikte entstanden seien und die deutsche Ausfuhr vermindert worden sei.

Die Note kritisiert alsdann die in den letzten Jahren durchgeführte Entschuldung der kurzfristigen Verbindlichkeiten und den Rückkauf von Anleihestücken auf ausländischen Märkten und betont, daß die Abtragung ausländischer Schulden allen außer den wesentlichsten Bedürfnissen einer Regierung vorzugehen habe. Deutschland habe aber zum Beispiel erhebliche Summen für Materialkäufe aufgewandt, die sich für Rüstungszwecke eigneten.

Der enge Zusammenhang, den die deutsche Regierung zwischen Zahlungen seiner ausländischen Schulden und den Handelsbilanzen herstelle, scheine der amerikanischen Regierung nicht zutreffend. Das Bestreben, die Handelsbilanzen auszugleichen, werde wahrscheinlich das Gesamtvolumen des Welthandels und damit die Transfer-Möglichkeiten noch weiter herabdrücken, dieser Weg muß unvermeidlich auf eine Diskriminierung zwischen verschiedenen Gläubigern hinauslaufen. Aber es sei doch anzuerkennen, daß der durch die vielfachen Handelshemmnisse verursachte Rückgang des Warenaustausches die Schwierigkeiten Deutschlands erhöht habe, seinen ausländischen Verpflichtungen nachzukommen.

Zum Schluß spricht die Note die Erwartung aus, daß die deutsche Regierung keine Diskriminierung der amerikanischen Inhaber von Dawes- und Young-Anleihe zulassen werde.

Eine Renntierherde wandert 5 Jahre

Die Verelendung der kanadischen Arktisbewohner — 3000 Tiere unter Führung norwegischer Lappen — Von Gefahren umdroht

3000 Renntiere sind unterwegs; sie werden von Alaska nach Nord-Kanada getrieben, um die Existenz der Eskimos und Indianer der kanadischen Arktis in Zukunft zu sichern. Bis jetzt hing ihr Dasein zu einem großen Teil von dem Karibou ab, einer nordamerikanischen Renntierart. Die Verbreitung von Flinten unter den Eskimo- und Indianerstämmen aber hat die verheerende Wirkung gehabt, daß unter den wild lebenden Renntierherden aufs furchtbarste gehaust wurde. Die wenigen am Leben gebliebenen Tiere haben sich in ganz unzugängliche Gebiete geflüchtet, und die Bewohner der Gegenden haben kaum noch die Möglichkeit, zu jagen. Auf diese Weise sind sie immer mehr von dem Händler abhängig geworden, dem sie Weißfuchsfelle gegen Lebensmittel liefern müssen. Da aber der Fuchsfang sehr von den Witterungsverhältnissen abhängig ist, so ist die Lage der Eingeborenen durchaus gefährdet. Es mußte also etwas geschehen, um einen Ersatz für die ausgerotteten Karibous zu schaffen. Die Kanadische Regierung sieht die Möglichkeit einer Rettung in der Einfuhr von Renntieren.

Bis 1890 waren Renntiere in Nordamerika unbekannt (abgesehen natürlich von den in Zoologischen Gärten vorhandenen Tieren). In jenem Jahr waren die Eskimos von Alaska in einem sehr kläglichen Zustand und lebten von den wenigen Seehunden, Walen und Walrossen, die sie fangen konnten, während in ganz geringer Entfernung in Sibirien, einem Lande, das noch ganz ähnliche Verhältnisse hat, Zehntausende von Renntieren die Bewohner aufs beste ernähren. Nun wurde der Gedanke aufgenommen, Renntiere aus Sibirien nach Alaska zu bringen. Im Jahre 1891 wurden 16 Renntiere hinübergebracht, im nächsten Jahre folgten 171 weitere. Aus diesem kleinen Bestand haben sich ungeheure Renntierherden entwickelt, die heute 150 000 Stück stark sind und für Tausende von Eskimos von Alaska die Hauptnährungsquelle bilden. Durch die Renntiere sind sie vor der Verelendung bewahrt geblieben.

Im Jahre 1926 kam man auf den Gedanken, den in Alaska so wohlgelungenen Versuch auch in Kanada zu verwirklichen, obwohl frühere Versuche, Renntiere einzuführen, mißlungen waren. Es mußten demzufolge die Verhältnisse in Kanada genau untersucht werden, unter anderem auch in bezug darauf ob die Renntiere dort die genügende und geeignete Nahrung finden würden. Mehrere Botaniker wurden mit dieser Aufgabe betraut und verbrachten dreißig Monate in der Arktis; ihre gefahrvolle Expedition hatte aber gute Ergebnisse: man brachte eine einzigartige Pflanzensammlung zurück, die zeigte, daß es in der Arktis 20 000 Pflanzen und mehr gibt. Die Forscher waren der Meinung, daß sich die Renntiere in den meisten Gebieten mit größter Leichtigkeit ernähren könnten. Drei Lappenfamilien wurden aus Norwegen geholt, die die Eskimos in der Haltung der Renntiere unterwiesen. Dann aber ging man in Alaska an die Auswahl der Renntiere. Es war selbstverständlich, daß die kräftigsten Tiere ausgewählt werden mußten, und im Dezember 1929 war die Auslese beendet.

Nun begann der große Zug der Renntiere unter Führung der Lappenhirten vom Buckland-Tal in West-Alaska an der Meeresküste entlang, über Flüsse, Meereis und Berge, bis nach Kanada. Anfangs nahm man an, daß dieser große Zug zwei Winter und einen Sommer dauern würde; in der Tat aber sind fast fünf Jahre nötig gewesen. Die Schwierigkeiten und Gefahren waren weit größer, als selbst die Sachverständigen hatten voraussehen können.

Die größten Hindernisse entstanden dadurch, daß die Renntiere immer wieder den Versuch machten, umzukehren und zu ihren alten Weideplätzen zurückzukehren. Immer wieder mußten sie von den Hirten zusammengetrieben und in die richtige Richtung gelenkt werden.

Hinzu kommt, daß in jedem Frühjahr eine lange Rast gemacht werden muß, denn es muß den Renntierkühen Zeit gegeben werden, ihre Jungen zu werfen, und man kann erst dann weiterziehen, wenn die jungen Tiere groß und stark genug sind, um ohne Schaden für ihre Gesundheit weiterziehen zu können.

Besonders gefahrvoll waren während des Zuges die furchtbaren Eisstürme, die die Herde auseinanderscheuchten. Hätten die Hirten nicht mit nimmer ermüdender Geduld die Tiere immer wieder zusammengetrieben, so würden nicht viele von ihnen an ihrem Bestimmungsort angekommen sein. In der großen Kälte drohte außerdem ständig die Gefahr, daß viele der Renntiere den Tod durch Erfrieren finden würden, während sie im Sommer der Gefahr des Ertrinkens in reißenden Strömen ausgesetzt waren. Auch die Wölfe richteten häufig Verheerungen in dem Zuge der Renntiere an.

Dennoch waren die Verluste verhältnismäßig gering. Daß die Kosten des Unternehmens hoch sind, ist klar; immerhin sind die Summen aber nutzbringend verausgabt, weil es galt, ein Volk vor dem Untergang zu retten, das zu den wertvollsten der primitiven Völkerschaften zählt.

Panik in der New Yorker Untergrundbahn

Zehn Schwerverletzte durch einen Straßenjungenstreich

New York, 27. Juni. In der New-Yorker Untergrundbahn entstand am Dienstag durch den Streich eines Straßenjungen eine entsetzliche Panik, in deren Verlauf zehn Personen erheblich verletzt wurden. Die New-Yorker Straßenjungen betreiben seit vielen Jahren den Sport, mit langen Metalldrähten, an denen ein Stück Kaugummi befestigt war, durch die Ventilationsgitter der Untergrundbahn nach verlorenen Geldmünzen, Dollarnoten und Schmuck zu angeln. Am Dienstag verwickelte sich nun ein von einem Straßenjungen auf die Schienen geworfener

Kupferdraht in die Räder eines herannahenden Expreßzuges.

Es entstand sofort Kurzschluß, und der Zug blieb mit einem plötzlichen Ruck stehen. Der etwa 600 Fahrgäste des Expreßzuges, die in tiefer, nur von blauen Blitzen unterbrochenen Dunkelheit, in beißendem, gelbem und schwarzem Rauch warten mußten, bis die Wagentüren nach Abstellung des Stromes geöffnet werden konnten, bemächtigte sich eine

furchtbare Panik.

Die von Todesangst gehetzte, brüllende Menge tobte durch die Wagen, schlug die Fenster ein und versuchte die Türen aufzubrechen. Viele Personen, namentlich Frauen und Kinder, wurden niedergetrampelt. Erst nach langer Zeit konnte die Ordnung wiederhergestellt werden.

Operation gelungen — Arzt k. o

Ein Aufsehen erregender Zwischenfall hat sich in einem Wanderzirkus, der erst vor wenigen Tagen nach Wien gekommen war, abgespielt.

Das Känguruh „Hans" litt seit einiger Zeit an einem bösartigen Furunkel in der linken Hüftgegend. Da man sich nun endlich einmal in einer Großstadt befand, entschloß sich der Direktor, das Tier operieren und von seinen Schmerzen befreien zu lassen, und setzte sich daher mit einem Tierarzt in Verbindung. Dieser erschien dann auch mit zwei Assistenten, um den Eingriff auszuführen.

„Hans" gebärdete sich jedoch wie wild, als er zum Operationstisch geführt wurde. Besonders der penetrante Geruch der Medikamente scheint es ihm angetan zu haben, und so tobte und wehrte sich das Tier mit „Händen und Füßen". Schon jetzt setzte es manche Backpfeife ab, aber die Leute steckten sie willig ein und waren nur froh, als sie das wütend um sich schlagende Känguruh endlich doch auf dem Operationstisch festgebunden hatten.

Die Operation dauerte fast 20 Minuten, da es sich um eine schwere, eitrige Erkrankung handelte. Um das Tier keinen Augenblick länger als nötig zu quälen, schnitt der Tierarzt, nachdem der Eingriff gelungen war, die Riemen, mit denen das Känguruh angeschnallt war, selbst noch rasch durch. Das hätte er zweifellos nicht tun sollen, denn kaum hatte „Hans" seinen rechten Vorderarm wieder frei, da landete auch schon ein wohlgezielter, kräftiger Schwinger mitten in dem Gesicht des Arztes, so daß dieser zur Seite taumelte. Was nachfolgte, war das Werk weniger Sekunden. Das Känguruh riß sich vollends los, setzte zu einem kolossalen Sprung an und flüchtete in der Richtung nach dem offenen Feld. Vergebens suchten die beiden Assistenten und herbeigeeiltes Personal dem Känguruh den Weg zu versperren; was sich ihm in den Weg stellte, wurde links und rechts niedergeboxt. Erst dem Direktor gelang es im letzten Augenblick, mit geschicktem Griff den Schwanz des Tieres zu fassen, so daß dieses das Gleichgewicht verlor, umfiel und nun rasch gebändigt werden konnte. Nun sitzt „Hans" mit einem Strick um den Hals wieder in seinem Käfig und hat Zeit und Muße, über die Vor- und Nachteile der modernen Chirurgie nachzudenken.

Die Wunderzahl 142 857

Professor Zervos, griechischer Hochschulprofessor für Mathematik, machte gelegentlich einige Freunde auf die in der Tat merkwürdige Bewandtnis aufmerksam, die es mit der Zahl 142 857 hat. Nimmt man diese Zahl 142 857 und multipliziert sie mit 2, dann ergibt sich die Zahl 285 714, also eine Zahl, die genau die gleichen Ziffern hat wie der Multiplikant.. Vervielfältigt man die Zahl 142 857 nunmehr mit 3, dann ergibt sich die Zahl 428 571 als Endergebnis, also wiederum eine Zahl, die sämtliche Ziffern der Grundzahl aufweist.

Etwas Merkwürdiges passiert nun schon, wenn wir die Zahl 142 857 mit 4 multiplizieren. Als Resultat kommt dabei die Zahl 571 428 heraus, also eine Zahl, bei der nicht nur wieder sämtliche Ziffern erscheinen, sondern bei der jetzt auch jeweils die drei ersten und die drei letzten Ziffern im Vergleich zu dem Endresultat bei der Multiplikation mit 3 einfach vertauscht sind.

Mit 5 multipliziert erhalten wir die Zahl 714 285, und mit 6 als Multiplikator das Resultat 857 142. Auch diese beiden Zahlen weisen immer noch sämtliche Ziffern der ursprünglichen Zahl auf, aber bei der Vervielfältigung mit 6 tritt ein neues Kuriosum auf: bei näherem Hinsehen ergibt sich, daß die Zahl 875 142 glatt die Umkehrung des Multiplikanten ist.

Die Sache wird aber immer interessanter. Scheinbar wird es den Ziffern 1, 4, 2, 8, 5, 7, aus denen der Multiplikant besteht, allmählich doch zu langweilig, immer wieder aufmarschieren zu müssen, und so verlangen sie denn gebieterisch, endlich auch einmal mit einem „vernünftigen" Multiplikator zusammengebracht zu werden. Wie wäre es beispielsweise mit der Glückszahl 7? Und siehe da, ihr Wunsch soll in Erfüllung gehen, denn als Endresultat der Multiplikation mit 7 ergibt sich die Zahl 999 999. Jetzt sind sie plötzlich wie durch einen Zauberspruch alle verschwunden, die merkwürdigen Zifern der Zahl 142 857. Auch die Zahl 999 999 ist allerdings bestimmt nicht irgend so eine gewöhnliche Zahl, sondern eine, die voll von Rätseln und Geheimnissen scheint . . .

Ein 2 700 Meter hoher Berg im Sinken

Wie die Regierung von Honduras bekanntgibt, ist der 2700 Meter hohe Berg Erapuca im Copandistrikt zusehends im Sinken begriffen. 1300 Hektar Ackerland sind bereits versunken und die Anbauflächen an den Bergeshängen restlos vernichtet. Die Regierung hat Ingenieure entsandt, die das Naturwunder untersuchen sollen.

Friedemann Bach

Zum 150. Todestag des ältesten Johann Sebastian-Bach-Sohnes am 1. Juli

In der Geschichte der Künste wie in der Lehre von der Vererbung der Fähigkeiten ist der Fall der Bachs ein Phänomen. Es ist noch nicht viel gesagt, wenn man feststellt, daß es fast den Anschein hat, als wäre es unter Millionen von Geschlechtern gerade diesem auf geheimnisvolle Weise möglich geworden, den Geistesbesitz generationenlang zu hüten und zu pflegen. Jedenfalls ist uns aus der ganzen Geschichte der Kunst kein ähnliches Beispiel geläufig.

Haydns Bruder Michael war wie Joseph Musiker, Mozarts jüngster Sohn Wolfgang Amadeus war ein achtbarer Klavierspieler und nicht unbegabter Komponist, Wagners Sohn Siegfried erreichte zwar in keiner Weise den Vater, war aber doch von nennenswerter Begabung. Bei den Bachs aber war nicht nur ein ungeheuer fein ausgebildeter Musiksinn Tradition, die Musik bildete die fast ausschließliche Weltanschauung des ganzen Bachschen Geschlechtes. Dutzende von Bachs trafen sich regelmäßig zu gemeinsamen Familienfesten, bei denen fast nur in der Bachschen Umgangssprache verkehrt wurde — in der Musik. Musik und Bach, das sind zwei unzertrennbare Begriffe.

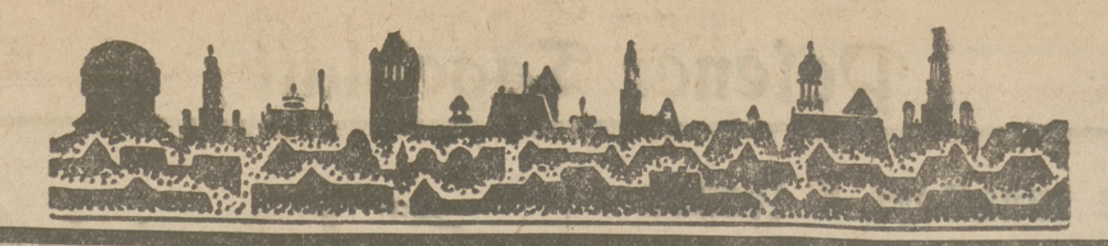
Ist es ein Zufall, daß dieser Name der einzige in der Geschichte der Kunst ist, dessen Buchstaben sich völlig in Noten ausdrücken lassen?

Als Johann Sebastian endlich Arnstadt, die Stätte vieler Qualen und Lasten, verlassen konnte und seine spärliche Stelle mit einer besseren in Mühlhausen vertauschen konnte, durfte er endlich auch daran denken, sich mit seiner Braut, der Base Maria Barbara Bach, mit der er schon in Arnstadt verlobt gewesen war, zu verheiraten. Zwar konnte er in Mühlhausen eine reichere und fruchtbarere Tätigkeit entfalten, doch schränkte auch hier eine kurzsichtige Kirchenbehörde die wirklich entsprechende Entfaltung eines Genies wie das Bachs ein, so daß er schon ein Jahr darauf einem ehrenvollen Rufe des Herzogs Ernst Wilhelm von Sachsen-Weimar Folge leisten konnte.

Hier verlebte der Meister wohl die segensreichsten und glücklichsten Jahre seines Lebens. Hier wurde ihm auch der erste Sohn Friedemann am 22. November 1710 geboren. Friedemann war der erste von vier hochbegabten Musikern, denen Johann Sebastian sein Talent vererben konnte. Vier Jahre später wurde Philipp Emanuel geboren, der später der Berliner oder Hamburger Bach genannt wurde, weil er am Hofe Friedrichs des Großen wirkte und später die Stellung Telemanns in Hamburg antrat. Als Maria Barbara starb und Bach sich mit Anna Magdalena Wülken verheiratete, entsprossen dieser Ehe noch zwei bedeutende Bachs, Johann Christoph, der Bückeburger Bach und Johann Christian, der auch der Mailänder oder englische Bach hieß, weil er in Mailand und dann in England mit großem Erfolg wirkte. Er war auch mit Mozart befreundet, der ihn außerordentlich schätzte.

Von allen aber der begabteste war wohl der älteste, Friedemann, der auch gleichzeitig der Lieblingssohn seines Vaters war. Für ihn verfaßte der Vater sein berühmtes Klavier-Büchlein zum Studium der Musik. Schon mit 23 Jahren wurde er an die Sophienkirche nach Dresden als Organist berufen, wo er bis drei Jahre vor dem Tode seines Vaters verblieb. Es gibt eine Anzahl von bunten und romantischen Geschichten um das Abenteuerleben dieses Musikers, man erzählte sich von Liebschaften und gefährlichen Liebesstreichen Friedemanns, die ihn schließlich sogar ins Gefängnis geführt haben sollen. Aber es ist anzunehmen, daß alle diese Erzählungen der Fabel angehören. Brachvogels gut und lebendig geschriebenes Buch hat hier allerdings viel Verwirrung angerichtet, da es von der wirklichen Geschichte bedenklich abweicht. Daß Friedemann ein unruhiger Geist gewesen sein muß, steht allerdings fest, auch daß sein Lebenswandel allerorts Anstoß erregt hat, steht heute fest. Er war ein Vagabund und ist seiner enormen Begabung das meiste schuldig geblieben. 1747 kam er an die Marienkirche in Halle a. S., weshalb er später den Beinamen der Hallesche Bach erhielt. Immerhin blieb er siebzehn Jahre in dieser Stellung, die er dann doch im Sturm seines Leichtsinns verlor. Die letzten zwanzig Jahre seines Lebens vagabundierte er, verkommen und gänzlich verwahrlost umher, bis er am 1. Juli 1784 zu Berlin im Elend starb. Von allen Nachkommen Bachs aber führte er den Stil des Vaters am reinsten, doch auch am individuellsten fort. Seine Konzerte, Sonaten, Suiten, Symphonien zeugen von einem ganz außergewöhnlichen Talent. Am bedeutendsten sind wohl seine Symphonie, die als Ouvertüre einer Geburtstagskantate in D-Moll angesehen werden darf, und seine Triosonate. Im Jahre 1758 zeigte die „Leipziger Zeitung" auf Subskription seine „Abhandlung vom harmonischen Dreyklang" an. Erschienen ist diese Arbeit allerdings nie.

Am bedauerlichsten ist wohl, daß Friedemann nach der Erbteilung der hinterlassenen Werke des Vaters dieses kostbarste Erbe auf seinem Wanderleben verloren und verludert hat, so daß uns vielleicht unwertbare Schätze für immer verloren sind.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 30. Juni

Sonnenaufgang 3.40, Sonnenuntergang 20.47; Mondaufgang 22.26, Monduntergang 7.47.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 22 Grad Cels. Heiter. Barom. 752. Nordostwind.

Gestern: Höchste Temperatur 28, niedrigste 15 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Sonntag, den 1. Juli: Vorwiegend heiter, trocken und warm; schwache nördliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Sonnabend und Sonntag: „Der Kaufmann von Venedig".

Teatr Polski:
Sonnabend und Sonntag: „Das Kartenhaus".

Teatr Nowy:
Sonnabend und Sonntag: „Das Land des Lächelns".

Kinos:

Apollo: „Skandal in Budapest".
Gwiazda: „Das Paradies der Backfische".
Metropolis: „Der vierfache Liebhaber".
Moje: „Mata Hari".
Słońce: „Die verbotene Melodie".
Sfinks: „Wein, Weib, Gesang" (Marta Eggerth)
Wilsona: „Ihre Königliche Hoheit". (Lilian Harvey.)

Der neue Straßenbahn-Fahrplan

In unserer Nr. 144 ist im geänderten Weg der Linie 3 die Endstation unrichtig angegeben; es soll statt „Dębiec und zurück" — richtig „Łazienki und zurück" heißen. Wir wiederholen die Wege der geänderten Linien 3, 7, 8 und 10, die ab 1. Juli gültig sind:

Linie 3: Al. Reymonta, Grunwaldzka, Kaponiera, Św. Marcin, Pl. Świętokrzyski, Łazienki und zurück.

Linie 7: Rynek Jeżycki, Zwierzyniecka, Marsz. Focha, Most Dworcowy, Rynek Wildecki und zurück.

Linie 8: Botanischer Garten, Dąbrowskiego, Most Teatralny, Pl. Wolności, Pl. Świętokrzyski, Górna Wilda, Traugutta und zurück.

Linie 10: Rynek Jeżycki, Zwierzyniecka, Kaponiera, Gwarna, Pl. Nowomiejski, Pl. Sapieżyński und zurück.

Sängerfahrt. Der Verein Deutscher Sänger unternimmt morgen, Sonntag, seine angekündigte Sängerfahrt nach Rakoniewice zum 50. Stiftungsfest des dortigen Gesangvereins. Die Abfahrt der beiden Autoomnibusse erfolgt pünktlich ½8 Uhr vom Bristol.

Wianki-Feier erst heute. Infolge des Regens, der am Donnerstag abend niederging, mußten die Wianki-Feiern auf heute, Sonnabend, verlegt werden. Sie finden um 8 Uhr an der Warthe statt. Es nehmen vier Militärkapellen, drei Chöre, Tanzgruppen, ein Zug geschmückter Boote und ein Flugzeuggeschwader an der Festlichkeit teil, die in einem Feuerwerk ihren Abschluß findet. Die Eintrittspreise betragen 50 Gr. bis 2 Zł.

X **Badeopfer.** Beim Baden im Gemeindeteich von Bogucin, Kreis Posen, ertrank der Soldat Martin Libelt vom 57. Inf.-Regt., der bei seinen Eltern auf Urlaub weilte. Die Leiche wurde in der Leichenhalle des Garnisonlazaretts untergebracht.

X **Ueberfahren.** An der Ecke Wasser- und Schlosserstraße wurde der Radfahrer Stanislaus Koscielny von einem Bierwagen der Hugger-Brauerei überfahren und schwer verletzt. — Auch in Ostrówek wurde der Radfahrer Franz Kabal von einem Wagen der Firma Hugger überfahren und schwer verletzt; er wurde von der Aerztl. Bereitschaft ins Krankenhaus gebracht.

X **Brände.** Im Hause ul. Szamarzewskiego entstand ein Brand, der in kurzer Zeit von der Feuerwehr gelöscht wurde. — Luwik Zalesski, Wronkerplatz 6, meldete einen Wohnungsbrand, bei dem ihm ein Anzug verbrannte.

X **Wegen Kümmelblättchenspiels** wurde Stefan Wolniewicz in der ul. Górna Wilda festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 2 Personen zur Bestrafung notiert und wegen verschiedener anderer Vergehen 7 Personen festgenommen.

Gwiazda: „Das Paradies der Backfische"

Eine Frau vermag alles. Sogar so ein kleines, süßes Mädel wie Anny Ondra. Sie gab ihrem Regisseur Karl Lamacz Parole, einen altmodischen, kleinstädtischen, komischen Lehrer zu spielen. Und alles nur deshalb, um ihn einzufangen und mit ihrem Zauber, Humor, ihren schönen Beinen und schelmischen Augen zu betören. Und es geschah ein Wunder: der ewig über seinen Büchern sitzende Frauenfeind, der zerstreute Professor verwandelte sich in einen eleganten Weltmann und verliebte sich in die süße Anny. All dies kann man in dem entzückenden tschechischen Film „Das Paradies der Backfische" sehen; man wird hingerissen sein von dem reizenden Spiel der Anny Ondra und dem bekannten Regisseur der besten tschechischen Filme, der ebenso hervorragend als Schauspieler ist, Karl Lamacz.

Jahres-Hauptversammlung

des Posener Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Gnesen

Gnesen, 28. Juni. Der Posener Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung war in diesem Jahre von der Gemeinde Gnesen gebeten worden, seine Hauptversammlung am 25. und 26. Juni bei ihr abzuhalten. So weilte der Verein nach fünfzig Jahren zum ersten Male wieder in der alten Bischofsstadt.

Die Veranstaltungen begannen mit einem festlichen Gottesdienst nachmittags 5 Uhr in der schön geschmückten Kirche, der nicht nur von den Gemeindegliedern aus der Stadt, sondern auch aus dem ganzen Kirchenkreise besucht war. Nach der Liturgie durch den Ortspfarrer, die mit Gesängen des Kirchenchores und Sprechchören der Jugend reich ausgestattet war, hielt Pfarrer Brummack-Posen die Festpredigt über Joh. 11, 3—4. Anschließend an die Erzählung von der Krankheit des Lazarus zeigte er der Gemeinde den Dienst des Gustav-Adolf-Werkes an den Diasporagemeinden, die in Gefahr stehen, ihren Glauben zu verlieren, aber durch die glaubensbrüderliche Hilfe zum Aushalten gestärkt werden.

Im Mittelpunkt der Schlußansprache durch den Herrn Generalsuperintendenten stand das Wort Lukas 7, 5: Er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbaut. Dieses Zeugnis, das die Juden dem heidnischen Hauptmann von Kapernaum ausstellten, gilt in erster Linie für den Gustav-Adolf-Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Gemeinden ihre Kirche und damit ihr Volkstum zu erhalten.

Abends um 8 Uhr fand die Gemeindefeier in der Kirche statt. Superintendent Schulze führte in einer Begrüßungsansprache die Zuhörer in die Geschichte der Kirchengemeinde Gnesen hinein, die dem Gustav-Adolf-Verein ihre Erhaltung und den Bau ihrer Kirche im Jahre 1842 verdankt. Die kleine Gemeinde in der Bischofsstadt braucht die Stärkung durch die Glaubensbrüder in ganz besonderem Maße. Er wünschte dem Gustav-Adolf-Verein für seine weitere Arbeit Gottes reichen Segen.

Im Jubiläumsjahr der Bibel soll das Buch der Bücher unseren Gemeindegliedern immer lieber gemacht werden. Darum beschäftigten sich die Ausführungen des Pfarrers Rutzen-Fordon mit den „Diasporagemeinden des Neuen Testaments". Der Vortragende verglich die Gemeinden des Urchristentums mit den heutigen in der Diaspora lebenden. Beide kämpfen um ihren Glauben, und beide haben ein reines inneres Leben.

„Unsere Heimatkirche als Vätererbe und als Verantwortung für die Zukunft", so lautete das Thema des zweiten Vortragenden, des Kirchenältesten Wollmann-Lemańtwo. An der Hand der Geschichte seiner Heimatgemeinde zeigte der Redner den Segen der Heimatkirche und des Festhaltens am Glauben. Der einzelne vermag allein nichts, sondern wird stark nur durch den Zusammenhalt. Die Verantwortung, unsere Heimatkirche auch für die Zukunft zu erhalten, liegt auf der Jugend, die ermahnt wurde, das Vätererbe in Dankbarkeit zu erhalten und treu dazu zu stehen. Die Feierstunde wurde von dem Herrn Generalsuperintendenten, der am gleichen Abend wieder abreisen mußte, mit einem Dankeswort und Gebet und Segen geschlossen. Auch hier zeigten Kirchenchor und Posaunenchor ihr Können.

Am nächsten Morgen riefen die Glocken die Kinder zum Kindergottsdienst in die Kirche, der von Pfarrer Werner-Exin gehalten wurde. Er führte die Kinder hinein in die weltweite Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins und öffnete ihre Herzen für das segensreiche Werk.

Daran schloß sich die öffentliche Hauptversammlung, die ebenfalls in der Kirche stattfand. Nach einer kurzen Andacht durch Superintendent Schröder-Schwetz wurde sie von Herrn Konsistorialrat Studiendirektor D. Hildt in Vertretung des Herrn Generalsuperintendenten eröffnet. Herr Superintendent Schulze begrüßte die Versammlung namens des Kirchenkreises. Nachdem ein Vertreter der evangelischen Kirche A. und H. B. in Galizien die Grüße überbracht hatte, verlas der Schriftführer des Vereins, Konsistorialrat Hein, die Begrüßungs- und Glückwunschschreiben der deutschen Brudervereine und hiesiger evangelischer Organisationen.

Der von dem Schriftführer erstattete Jahresbericht gab ein klares und interessantes Bild von der im letzten Jahre geleisteten Arbeit, die in gewisser Hinsicht durch die wirtschaftliche Krise vergrößert und auch wiederum erschwert ist. Doch konnte der Gustav-Adolf-Verein auch in diesem Jahre vielen Gemeinden helfen und auch trotz der Not der Zeit reiche Gaben aus unserem Kirchengebiet erhalten.

Den Kassenbericht erstattete Obersekretär Kothe-Posen, dem der Vorsitzende den Dank der Versammlung aussprach.

Besondere Festgaben wurden überreicht von dem Kindergottesdienst in Gnesen, dem Jungmännerverein Gnesen und einigen Posaunenchören des Kirchenkreises, dem Jungmädchenverein und Kirchenchor Gnesen, den Kirchenältesten der Gemeinde und den Gemeinden des Kirchenkreises. Die Frauenhilfe der Gemeinde Gnesen schenkte eine von ihren Mitgliedern gearbeitete Altardecke, die zur Weitergabe an eine arme Gemeinde unseres Kirchengebietes bestimmt ist. Verschiedene andere Festgaben überbrachten die Gemeinde Borchersdorf in Masuren, die Gemeinden Reisen, Wreschen und Wilhelmsau, der Kirchenkreis Kolmar-Obornik, die Gemeinde und Diözese Culm und der Kirchenkreis Bojanowo-Krotoschin.

Für die große Liebesgabe waren vorgeschlagen: die Kirchgemeinde Reisen im Kirchenkreis Lissa, deren Kirche dringend der Erneuerung bedarf, das Diakonissenmutterhaus „Ariel" in Wolfshagen und die Förderung des evangelischen Religionsunterrichts in Wolhynien. Auf Grund der Abstimmung erhielt Wolfshagen die Hauptgabe, während sich Reisen und Wolhynien mit den allerdings auch stattlichen Trostgaben begnügen mußten.

Die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder Konsistorial-Obersekretär Kothe, Superintendent Schröder-Schwetz und Kommerzienrat Stiller-Posen wurden wiedergewählt.

Mit Gebet und Segen wurde die Versammlung geschlossen. Zum Schluß versammelten sich die Festteilnehmer zu einem gemeinsamen einfachen Essen im Deutschen Heim, wozu sie von der Gemeinde eingeladen waren, und verließen im Laufe des Nachmittags dankbar die gastfreundliche Gemeinde. pz.

Urteil im Rawitscher Spionageprozeß

+ **Ostrowo,** 27. Juni. Fast sechs Monate sind verflossen seit der Standgerichtsverhandlung, in welcher der Gerichtshof verfügt hat, den Landwirt Hermann Illguth und seine Ehefrau Louise aus dem Standgerichtsverfahren herauszuziehen.

In der heutigen Gerichtsverhandlung sind auf der Anklagebank: Landwirt Hermann Illguth, seine Ehefrau Louise aus Rawitsch-Folwark, Landwirt Julius Linke aus Rawitsch-Folwark und Frau Erika Rollof aus Breslau. Die Angeklagten befinden sich seit der ersten Hälfte Dezember v. Js. im Untersuchungsgefängnis. Frau Rollof wurde am 25. Dezember v. Js. bei der Grenzüberschreitung in Rawitsch von der Grenzpolizei inhaftiert, als sie auf legalem Wege mit Mann und Kindern zu ihren Eltern, die im Kreise Rawitsch begütert sind, zu Besuch weilen wollte. Frau Rollof besitzt die deutsche Reichsangehörigkeit, alle übrigen Angeklagten sind polnische Staatsbürger deutscher Nationalität.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus Landgerichts-Vizepräses Wojtanowski und den beisitzenden Landrichtern Heinricht und Dr. Bialoborski. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Dr. Mottl. Die Verteidigung lag bei Illguth und Linke in Händen des bereits im Standgerichtsverfahren bekannten Strafverteidigers Rechtsanwalt Greinert-Ostrowo, Frau Rollof verteidigte Rechtsanwalt Dr. Fersten-Posen. Als Dolmetscher nimmt an der Verhandlung Gerichtssekretär Migaj teil.

Pünktlich 9 Uhr werden die Angeklagten in der Sitzungssaal geführt. Hinter verschlossenen Türen wickelt sich der Prozeß bis in die späten Nachmittagsstunden ab, um 5 Uhr nachmittags wird das Urteil verkündet:

Landwirt Hermann Illguth und seine Ehefrau Louise werden der Spionage schuldig befunden und jeder zu 2 Jahren Gefängnis, Verlust der bürgerlichen

Aus technischen Gründen erscheinen „Bauer und Scholle" und „Die Welt der Frau" in der Montagsausgabe.

Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, 80 zł Gerichtskosten und dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Angeklagte Julius Linke wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. Die Angeklagte Rollof wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 40 zł Gerichtskosten verurteilt. Sämtlichen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Nachdem den Angeklagten das Urteil in deutscher Sprache verkündet wurde, brachen die Frauen in lautes Weinen aus. Frau Rollof erlitt einen Ohnmachtsanfall und mußte im bewußtlosen Zustand von zwei Gerichtsfunktionären und den beiden Angeklagten Illguth und Linke nach dem Gerichtsgefängnis getragen werden.

Wochenmarktbericht

Bei schönstem Wetter hatte der heute in Jersitz abgehaltene Wochenmarkt einen recht guten Besuch aufzuweisen. Das Angebot ist zwar nicht so reichhaltig wie auf dem Zentral-Wochenmarkt, aber doch den Wünschen der Käuferinnen entsprechend groß. Die Preise für Molkereierzeugnisse waren folgende: Tischbutter 1.40—1.50, Landbutter 1.20—1.30, Weißkäse 25 bis 40, Sahnenkäse das Stück 25—35, Milch pro Liter 20, Buttermilch 10—13, Sahne das Viertelliter 30—35, für die Mandel Eier verlangte man 85—100 Gr. An Gemüse und hauptsächlich Beerenobst ist die Auswahl groß. Man zahlte für das Bund Mohrrüben 5 bis 10, Kohlrabi 5—10, Zwiebeln 5—10, Radieschen 10 bis 15, rote Rüben 5—10, Gurken das Stück 10 bis 35, ein Kopf Blumenkohl kostete 20—50, Wirsingkohl 25—40, Salat 5—15, Tomaten das Pfund 1—1.10, Schoten 20—30, Schnittbohnen 40—50, Saubohnen 50, Wachsbohnen 50 bis 60, Spinat 15—25, Kartoffeln 3 Pfund 25, Sauerampfer 5—10, Schnittlauch, Dill, Petersilie 5, Weißkohl 20—30, grüne Nüsse die Mandel 50 Groschen. Ein Pfund Himbeeren kostete 35 bis 45, Blaubeeren 25—30, Stachelbeeren 25 bis 40, Süßkirschen 30—60, Sauerkirschen 30 bis 40, Rhabarber 10—15, Johannisbeeren 20—30, Zitronen das Stück 10, 3 Stück 25, Gartenerdbeeren 35—50 Groschen.

Auf dem Fleischmarkt waren folgende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 50—80, Rindfleisch 40—90, Kalbfleisch 50—1.00, Hammelfleisch 60—90, roher Speck 60—70, Räucherspeck 90, Schmalz 90, Gehacktes 60—70, Kalbsleber 1 Zł. Infolge der Hitze war der Umsatz nicht allzu groß. Den Geflügelhändlern zahlte man für Enten 1.50—3.20, Gänse 3—3.50, junge Hühner 1.20—2, Suppenhühner 2—3.50, Tauben das Paar 90—1.20, Perlhühner 2—2.50, Puten 2.20—3.40. — An den Blumenständen war eine genügende Auswahl zu finden. — Der Fischmarkt war verhältnismäßig gut beschickt; die Nachfrage dagegen ließ zu wünschen übrig. Man zahlte für Schleie tote und lebende Ware 90—1.00, Aale 1.20—1.50, Wels 1.50 das Pfund, Hechte 1—1.40, Weißfische 56—70, Barsche 60—80, Salzheringe 10—15 das Stück, Krebse je nach Größe pro Mandel 50—2 Zł.

Gembitz

Jugendfest. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Jungmädchenverein im Kirchgarten ein Jugendfest, zu dem alle Deutschen im Umkreis geladen waren. Die Seltenheit eines solchen Festes und das gute Wetter hatten die stattliche Anzahl von nahezu 600 Gästen angelockt. Zur Belebung der Veranstaltung hatte sich die Posener Spielschar eingefunden, die tags zuvor in Sarben ein Jugendfest mit schönem Erfolg ausgestaltet hatte und dort wie hier gastlich aufgenommen wurde. Die Veranstaltung wurde um 3 Uhr nachmittags durch eine Begrüßungsansprache des Herrn Sawall eingeleitet. Darauf folgte die Aufführung des Kasperlespiels „Ehrlich währt am längsten". Die Kinderschar jubelte immer wieder laut auf, wenn der Kasper zum Vorschein kam, der es letzten Endes fertig brachte, den schlauen Teufel zu überlisten. Ein zweites Spiel, „Das Musikantenmärchen", das die Spieler meisterhaft vorführten, fand noch größeren Beifall. Esel, Hund, Katze und Hahn mit seinen treuen Hennen haben ihre Sache wirklich fein gemacht. Zwischendurch wurde gemeinsam gesungen, auch wurden einige Volkstänze aufgeführt. Bei Spiel und Tanz verlief der Nachmittag wie im Fluge.

Eine schlichte Sonnwendfeier bei Anbruch der Dunkelheit bildete den würdigen Abschluß des Festes.

Das Fest hat seinen Zweck nicht verfehlt; die frohen Stunden werden bei jung und alt lange in Erinnerung bleiben. Sowohl den Veranstaltern als auch der Spielschar sei innigst gedankt.

Grätz

kn. **Schadenfeuer durch Blitzschlag.** Der auch in der hiesigen Gegend niedergegangene Gewitterregen brachte den dürstenden Fluren endlich in ausreichendem Maße Erquickung, doch sind durch Blitzschlag auch einige Schadenfeuer entstanden. Bei den Landwirten Ciesielski und Nadleczyk in Zdrój brannten die Scheunen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Ein Blitzstrahl traf die evangelische Kirche in Grätz, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten.

Neutomischel

sb. **Konzert.** Am vergangenen Sonntag wurde vom hiesigen Deutschen Frauenverein im Hoethschen Saale ein Konzert veranstaltet, bei dem Konzertmeister Erwin Adam, begleitet durch Kantor Barche, sowie der Männergesangverein und der Gemischte Chor mitwirkten. Der Besuch des Konzerts war nicht sehr stark. Den Vorträgen, die künstlerisch recht hoch standen, wurde reicher Beifall gespendet. Herr Superintendent Reisel wies in seiner Ansprache auf die jetzige Notzeit hin und bat die Anwesenden um Spenden zur Linderung der Not. Um 8 Uhr fand das Konzert sein Ende.

sb. **Ein Monstrum.** Beim Landwirt Handke brachte eine Kuh ein Kalb zur Welt, das zwei Köpfe, vier Vorder- und drei Hinterbeine und zwei Schwänze hatte. Um die Kuh am Leben zu erhalten, mußte das anormale Kalb zerstückelt werden.

Oberbau und Unsichtbares

Von

Graf Ernst zu Reventlow

Sieht der Landmensch zum erstenmal einen Ozeandampfer, so ist er zur Annahme geneigt, daß der so stolz und mächtig aussehende Oberbau, der mit der Wasserlinie abschneidet, das Ganze, unter allen Umständen aber die „Hauptsache" sei. Selbst auf Belehrung kann er sich zunächst kaum vorstellen, daß der Unterwasserteil des Schiffskörpers tiefer hinunterreicht als der sichtbare Teil nach oben, daß er dem Schiff seine Stabilität bei Unwetter und Seegang gibt, die lebengebenden Teile: die Maschinen, Heizstoff usw. enthält, daß Schwimmlage, Vorwärtsbewegung und Richtunggebung nur durch diesen Teil des Schiffskörpers ermöglicht und erreicht wird.

Vergleiche hinken und werden diesen Fehler immer haben, aber der angedeutete erinnert gleichwohl an das Leben des Menschen, nur daß wir den Begriff des Unsichtbaren, wie alles andere auch, weiter fassen müssen. Was den Menschen hält, stützt und führt, sein inneres Leben über seinen „Oberbau" herrschen läßt, das ist eben das, das im höheren und tieferen Sinne „Unsichtbare", das was der Verstand weder zu erkennen, noch zu konstruieren vermag, weil es nicht in seiner Ebene liegt. Es sind das Kräfte, die nicht die Persönlichkeit, nicht das Individuum sind, sich aber an diese wenden, Aufnahmefähigkeit finden und Rückwirkung hervorrufen, nach dem Gedanken des Plotinos, den Goethe dichterisch geformt hat: „Läg' nicht in uns des Gottes eigne Kraft, wie könnt' uns Göttliches entzücken?"

Art und Formen, wie wir das Unsichtbare und Unerkennbare„ ansehen", sind durch das Blut, die Rasse bedingt, darüber hinaus auch durch den Boden, freilich in einem anderen Sinne, als man es heute durchschnittlich zu verstehen pflegt. Die innerlichen Unterschiede und Gegensätze zwischen dem, auch dem vorwiegend nordisch bestimmten Deutschen, dem Holländer, dem Briten und dem Skandinavier sind sehr groß und hier und da scharf. Das wird uns heute mehr denn je wieder bewußt, gerade uns, die wir mitten in der deutschen religiösen Gärung stehen und ihre Träger mit zu sein versuchen! Sogar auf der Stockholmer Konferenz der evangelischen Kirchen im Jahre 1925, also unter hohen Geistlichen, welche die gleiche Glaubensgrundlage hatten, zeigten sich so tiefgehende Unterschiede und eine solche Schwierigkeit, vielfach Unmöglichkeit zu religiösem Verständnis, daß man meist kopfschüttelnd und oft entsetzt nach Hause fuhr und jeder Teil vom anderen sagte: das sei doch der „richtige" Protestantismus nicht.

Das Blut hat durch den Nationalsozialismus seinen Rang in Deutschland wieder erhalten, die Wirkung des „Bodens" auf das Blut — gerade bei starken, dauernden Boden- und Umweltveränderungen, — wohl noch nicht. Aber das ist eine Sache für sich.

Das geahnte und empfundene „Transzendente", **jenseits aller unserer inneren Möglichkeiten Liegende, unseren religiösen Wesensboden Befruchtende steht jenseits auch unseres Blutes.** Wir färben es unsererseits mit unserem Blut und geben ihm zugleich für uns neben der Farbe auch die uns artgemäße Form, ob wir uns dessen immer bewußt sind oder nicht.

Bewußt bleiben soll sich der Mensch, der eines freien deutschen Glaubens lebt, daß dieses Letzte, in jedem Sinne Unsichtbare uns erst das eigentliche, also das höhere Leben gibt, und daß auch der stolzeste Oberbau nichts wert ist, wenn er für sich bleibt, nicht aus einem Stück mit dem lebengebenden Unsichtbaren besteht. Es scheint, daß die Deutschen ganz besonders das Bewußtsein, jedenfalls die Ahnung der Notwendigkeit dieses Zusammenhanges haben. In irgendeiner Weise sind sie immer unglücklich, wenn es ihnen verloren gegangen ist. Und — das ist das Kriterium: es gibt viele Deutsche, welche es nicht mehr im Christentum finden. Es ist tief unsinnig, ihnen das übel zu nehmen, gegen sie zu wettern, weil ihr Wesen sie treibt, und sie nun den „Schein des Himmellichts" in sich selbst suchen und entdecken, den das göttliche Wesen ihnen zukommen läßt.

Auch lebendigste, gefühlte Volksgenossenschaft im Außen- und Innenleben entbindet den Deutschen nicht von dem zwingenden inneren Zug zu einem höheren, reineren Etwas, in dem er mit sich und dem anderen Etwas, das ihn nach oben zieht, allein sein kann. Fern von allem, mit Recht von uns verdammten Individualismus bleibt doch die Persönlichkeit das Unteilbare, das „Individuum", und, wie gleich hinzugesetzt werden muß, **wachsen Wert und Stärke der Persönlichkeit mit der Kraft ihrer Hingabe für das Ganze der Volksgenossenschaft.**

Religion und Religiöses müssen in ihrer Sphäre des Unaussprechlichen bleiben, sonst sind schnell und mit einem Male ein neu kostümierter Rationalismus oder ein, wenn schon abstrakter, Materialismus da. Eckehart pries den Lebemeister vor dem Lehrmeister, — er selbst war beides — und vergaß nie, weder in der Lehre noch im Leben, daß dessen **eigentliche Wirklichkeit nicht die Welt der Erscheinung bedeutet.** Goethe, der ein langes, beispiellos reiches fruchtbares Leben der Arbeit gelebt hatte, konnte dabei ohne Widerspruch weder mit sich selbst, noch mit seinem Leben, zum Schluß sagen, daß alles Vergängliche nur ein Gleichnis sei und das Leben nur ein farbiger Abglanz dessen, was uns unerkennbar und unfaßbar bleiben muß.

Wir glauben, obgleich es vielen paradox klingen mag, daß auch die heutige deutsche Jugend in aller ihrer selbstbewußten Aktivität **diese Stelle der Stille im eigenen Wesen wissen und finden muß.** Der Drang zur Religion, zum Religiösen, wird sich stärker erweisen, als im früheren Deutschland, auch dem Vorkriegsdeutschland, wo die Suchenden, weltanschaulich wie religiös, in höherem Grade Zwiespälten und verschieden wirkenden Kräften innerlich ausgesetzt waren.

Auf Einzelfragen kommt es aber wenig an, sondern auf die Erkenntnis, daß der „Oberbau" seinen Wert, sein Wesen, seinen Zweck erst durch das ihn tragende und führende „Unsichtbare" erhält und behält.

Die Auseinandersetzungen zwischen SA und Stahlhelm

Besuch Seldtes bei Hitler

Der Bundesführer des NSDFB. (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seldte, wurde am Mittwoch, 27. Juni, vom Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, zu einer längeren Besprechung über politische und wirtschaftliche Fragen sowie über den NS. Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) empfangen. Die Besprechung ergab eine vollkommene Uebereinstimmung, u. a. auch über die Stellung des NSDFB. (Stahlhelm).

*

In der „Kreuzzeitung", dem Blatt des Stahlhelms, lesen wir folgende Stellungnahme der Bundesführung des „Stahlhelms", die im Einvernehmen mit dem Bundesführer, Reichsminister Seldte, erfolgt ist:

Es ist festzustellen, daß es sich um den persönlichen Streit zweier Männer handelt, deren Familien schon miteinander von altersher verfeindet waren.

Kummerow (Mitglied des „Stahlhelms") selbst gibt folgende Darstellung: Er sei nach der Sonnenwendfeier, an der er in Zivil teilgenommen habe, von Moltzahn abseits gerufen worden Dort habe dieser ihn mit der Faust angegriffen. Er habe mit seinem Stock abgewehrt. Hierauf habe Moltzahn seinen SA.-Dolch gezogen, um ihn gegen ihn zu gebrauchen. Er, Kummerow, habe dann mit seinem Stock energisch zugeschlagen. Er sowohl wie Moltzahn seien zu Fall gekommen, und in dem nun entstehenden Ringen um den Dolch sei Moltzahn zu seinen Verletzungen gekommen.

Kummerow ist der Ansicht, daß Moltzahn sich hierbei selbst verletzt habe.

Kummerow selbst ist hiernach von anderen SA.-Leuten zu Boden geschlagen worden. Er hat Verletzungen am Kopf und einen Armbruch erlitten.

Mit Politik, Kampfstellung gegen die SA. oder gar Kampfstellung gegen die ganze nationalsozialistische Bewegung hat dieser Einzelfall nicht das geringste zu tun.

Die Pressestelle der SA. hätte besser daran getan, die Zurückhaltung und das Schweigen im Staatssinne, im Sinne der Volkseinheit und im Sinne der Würde und Ruhe nach innen und außen zu bewahren, was der Reichsminister und Bundesführer Franz Seldte über die Vorgänge in Schönebeck, die gegen ihn selbst von SA.-Männern und HJ. gerichtet waren, angeordnet hat.

Die große Aufmachung des Streites von Quetzin ist leider das Glied einer unfreundlichen Kette von Aufsätzen und Handlungen gegen den NSDFB. (Stahlhelm).

Der NSDFB. (Stahlhelm) ist unter Zustimmung und Unterzeichnung des Herrn Generalfeldmarschalls und des Herrn Reichskanzlers und Führers gegründet bzw. aus dem alten Stahlhelm umgegründet worden.

Zugunsten der SA. hat der Frontkämpferbund auf die wehrpolitische und wehrsportliche Be-

Berliner Brief

„Saure Jurken! Saure Jurken!" ist in diesen Tagen ein in den Bädern und Ausflugsstätten rund um die Reichshauptstadt oft und gern gehörter Ruf und wo so ein „Saurer-Gurken-Mann" in seiner weißen Schürze auftaucht, finden die kleinen, sauren, aber erfrischenden Früchte reißenden Absatz. Denn die Schwüle ist fast unerträglich, trotzdem der Himmel in den letzten Tagen meist bedeckt war, und alles lechzt nach einer Erfrischung, sei es nun Speise-Eis, ein kalter Kuß oder eben die sauren Gurken, die Berlin in enormen Mengen aus dem Spreewald bezieht, wo man sie besonders lecker zuzubereiten versteht. Und der Berliner liebt diese grünen, länglichen Dinger heiß, denn sie erfrischen wirklich, wenn auch die Wirkung nicht von Dauer ist und man später doppelt Durst bekommt. Aber „ein schöner Durst ist auch eine Gabe Gottes" behaupten die Bewohner der Reichshauptstadt, und sie stehen mit dieser Ansicht gewiß nicht vereinzelt da.

Wir befinden uns also in der „Sauren-Gurken-Zeit", die gewissermaßen einen Ausnahmezustand darstellt, wie der Fasching. Zwar pflegt sie in normalen Jahren erst Ende Juli und Anfang August mit den Hundstagen einzutreten, aber in diesem Jahr ist ja der ganze Kalender in Unordnung geraten, und da sich die Hundstage, die mit ihrer Hitze die Voraussetzung für die Saure-Gurken-Zeit bilden, wesentlich verfrüht haben, ist mit ihnen auch diese Zeit eingetroffen, der sonderbare Einflüsse auf das menschliche Gehirn nachgesagt werden. Tatsache ist aber, daß der durch die Hitze geplagte Mensch nicht nur die körperliche Arbeit auf ein unerklärliches Mindestmaß beschränkt, sondern auch zum Denken zu faul wird. Man kann ihm also den größten Blödsinn erzählen, und er wird ihn glauben, weil er keine Lust hat, darüber nachzudenken. Andrerseits geht nun — wiederum durch die Hitze verursacht — nicht besonders viel vor, und die Zeitungsschreiber der früheren Zeit sahen sich genötigt, reißende Werwölfe, Seeschlangen und andere Enten zu erfinden, denn etwas mußte man dem Leser schließlich bieten. Im Ausland besteht diese Uebung noch heute. Die Saure-Gurken-Zeit ist das „Geburtsdatum" der Enten und wenn man in diesen Tagen sich die Mühe machen würde, so eine Zeitung vor sich hinzulegen, sie scharf anzusehen und dabei einen schrillen Schrei auszustoßen, dann würde man über das Ergebnis erstaunt sein, denn es käme wohl in den meisten Fällen eine recht ansehnliche Kette von Enten zum Vorschein, darunter wahre Prachtexemplare von wahrhaft exotischem Farbenreichtum. Allerdings ist diesen Tieren im allgemeinen nur eine kurze Lebensdauer beschieden, und sie fallen bald der Vergessenheit anheim, aber auch selten langlebige Kreaturen werden hin und wieder geboren. Ein Schulbeispiel hierfür schwimmt bereits seit langem im Loch Neß herum und hebt manchmal dräuend sein Haupt über die Wellen. Uebrigens berichten die Berliner Blätter erst in der vorigen Woche über das Auftreten eines solchen Ungeheuers in der Spree, und zwar inmitten Berlins. Und diesmal war es nicht einmal eine Ente, sondern das Ungeheuer war wirklich da und ist von vielen Augenzeugen gesehen worden. Ja es tat sogar etwas, das nicht einmal von der schottischen Seeschlange behauptet worden ist: es hielt alle hundert Meter an und rief mit dumpfer Stimme: „Jeder Deutsche ein Schwimmer! Jeder Schwimmer ein Retter!" und ähnliches. Allerdings stellte sich später heraus, daß das Ungetüm aus einigen forschen Berliner Jungens bestand, die auf diese Weise für den Schwimmsport Reklame machten.

Daß man sich in dieser Zeit nur höchst ungern mit schwierigen Problemen befaßt und lieber über Dinge nachdenkt, die man sonst als nebensächlich und überflüssig abtun würde, ist ebenfalls eine Folge der Hitze. Nun ist die vollständige Bekleidung des Mannes, die ja doch eigentlich aus Rock, Weste und Hose zu bestehen hat, in diesen schwülen Tagen eine lästige Angelegenheit, und wir Männer beneiden die Damen jeden Sommer wieder um die ihnen gebotene Möglichkeit einer luftigen und angenehmen Bekleidung. Ja, es gibt sogar Fanatiker, die die männliche Tracht als überlebt, altmodisch und einfach überhaupt lächerlich bezeichnen. Und so tobt wie alle Jahr auch heuer wieder der Kampf um die männliche Kostümierung. „Hie Hosenträger! — hie Gürtel!", ertönen die Schlachtrufe, oder: „Mit Hut! — Ohne Hut!" Nun, die Hosenträger haben in den letzten Jahren ganz enorm an Anhang eingebüßt, aber es gibt immer noch einige, die auf sie schwören und behaupten, der Gürtel sei ungesund. Andrerseits sei es, wenn man eine Weste trage, vollständig gleichgültig, ob sich darunter ein Hosenträger verberge oder nicht. Dagegen wenden die Gürtelträger ein, ein Mann, der mit der Weste in Hemdsärmeln herumlaufe, sehe ebenso unfein aus wie einer, der in Hosenträgern herumlaufe. Und wer Lust habe, in Rock und Weste vor Hitze umzukommen, der sei auch gar nicht mehr wert. So liest man Rede und Gegenrede in den Spalten der Zeitungen. Viel ist schon darüber disputiert worden und viel wird noch disputiert werden. Vorschläge für eine Reform der Herrenkleidung sind schon gemacht worden, aber sie fanden keine Anhänger, und wem seine Weste gefällt, der wird auch so leicht nicht von ihr lassen. Denn es ist nicht nur das Problem der leichteren Bekleidung, es ist auch ein Taschenproblem. Mit dem Fortfall eines Bekleidungsstückes nämlich fällt auch eine Möglichkeit weg, genügend Taschen zu haben. Der Mann braucht die Unzahl Taschen, die sich in einem vollständigen Anzug befinden! Denn was muß er nicht alles mit sich herumtragen, besonders der Raucher! Es ist unheimlich, was ein Mann alles aus den Taschen seiner Kleidung hervorzaubern kann und wenn es auch unerfindlich ist, wozu man auf einer Sonntagswanderung einen Füllfederhalter braucht, oder eine Nagelschere, aber es könnte eben doch die Möglichkeit eintreten, eines dieser Dinge zu gebrauchen, und da der kluge Mann bekanntlich vorbaut und immer gegen alle Zufälligkeiten des Lebens gewappnet sein möchte, trägt er sie eben mit sich. Und so kann man auf einem Ausflug einem Mann begegnen, der zwar fortschrittlich genug ist, im Gürtel ohne Weste und Rock zu gehen, dessen Taschen aber wie Brotbeutel herunterhängen, weil er sich nicht von seinen treuen Begleitern, den überflüssigen kleinen Dingen, trennen kann.

Seit Wochen nun schon leidet Berlin unter dieser Hitze, die Saure-Gurken-Ideen in den Gehirnen entstehen läßt und den Menschen dazu bringt, über die lächerlichsten Dinge sich den Kopf zu zerbrechen, und alles hofft täglich auf einen erfrischenden und abkühlenden Regen, denn wenn es auch jeden Tag einmal ein wenig tröpfelt, die Schwüle nimmt dadurch eher noch zu, die erlösende Abkühlung will und will nicht kommen.

tätigung verzichtet. Zugunsten der SA. hat der Frontkämpfer-Bund immer wieder seinen Mitgliedern nahegelegt, nach Möglichkeit den SA.-Formationen beizutreten.

Zugunsten der SA. ist von dem Frontkämpfer-Bund alles geschehen, was geschehen konnte.

Aus seiner ganzen Einstellung heraus wünscht der Frontkämpfer-Bund der SA. die beste Entwicklung.

Nachdem bereits kurze Zeit nach der Neuregelung Reibungen einsetzten, die nicht vom Frontkämpfer-Bund gewünscht oder herbeigeführt sind,

stellt der Frontkämpfer-Bund an seine Kritiker die Frage: Was wünscht ihr von uns?

Seit dem November 1918 sind die Mitglieder des früheren „Stahlhelms", also des Frontkämpfer-Bundes, glühende Freiheitskämpfer für die innere und äußere Freiheit Deutschlands, für die Volksgemeinschaft, für das neue Reich. Fast 300 alte und junge Kämpfer des früheren Stahlhelm haben dieses mit ihrem Leben, Tausende und aber Tausende mit Verwundungen und körperlichen Verletzungen, Hunderttausende mit politischem Druck, Entbehrungen, Stellenlosigkeit usw. bezahlt.

Nachdem 150 000 Scharnhorstjungen, 314 000 aktive Wehrstahlhelmmänner, weiter mehrere 100 000 Stahlhelmmänner an die HJ., die SA. und ihre Reserve abgegeben sind, nachdem am 5. und 6. Mai 1934 zu Magdeburg über 8000 Führer des NSDFB. (Stahlhelm) dem Herrn Reichspräsidenten, dem Führer und der nationalsozialistischen Idee und Bewegung die Treue geschworen haben, da fragt nunmehr die Führung des NSDFB. (Stahlhelm), wer diese alten Soldaten Gegner der nationalsozialistischen Bewegung nennen will.

Der NSDFB. (Stahlhelm) sieht in der SA. mit ihren Verdiensten ebenfalls ein großes Tragestück der nationalsozialistischen Bewegung.

Die SA. ist aber nicht die Bewegung selbst, sondern ein Teil und ein Instrument der Bewegung.

Wenn — zum großen Bedauern und gegen die beste Absicht des NSDFB. (Stahlhelm) — seitens gewisser Teile der SA. immer wieder von Reibereien und Konflikten gesprochen wird, und wenn hieraus unfriedliche Folgen entstehen, so lehnt es die Bundesführung hiermit ausdrücklich ab, daß solche Dinge etwa als Spannungen oder als vom NSDFB. gewünschte Opposition gegen die gesamte Bewegung deklariert werden.

Die SA. kann versichert sein, daß in derselben Minute, in der die Oberste SA.-Führung den Befehl gibt, daß der NSDFB. (Stahlhelm) nicht mehr irgendwie angegriffen werden darf, sondern daß Kameradschaft zwischen beiden Korporationen zu herrschen hat, diese Kameradschaft im Augenblick vorhanden ist.

In jedem Lande, das am Kriege teilnahm, werden die Frontkämpfer geehrt und geachtet.

Der NSDFB. (Stahlhelm) sieht es als eine Selbstverständlichkeit an, daß gerade in Deutschland, das anerkannt die besten Soldaten der Erde in seinem Verteidigungskampfe im Weltkriege stellte, die alten Frontsoldaten, die das Fronterlebnis und die im Felde gepflegte Kameradschaft bewahren wollen, geachtet und anerkannt werden.

Errichtung einer Studienkommission für Minderheitenfragen

Eine Forderung an den Völkerbund

Dem diesjährigen Kongreß des Weltverbandes der Völkerbund-Ligen lag ein Entschließungsentwurf vor, der an die im September d. J. stattfindende Vollversammlung des Völkerbundes die Forderung enthält, eine Studienkommission für Minderheitenfragen bei dem Völkerbunde zu errichten. Wenn der Verband jetzt eine seiner ersten seit zehn Jahren erhobenen Forderungen nach Begründung einer ständigen Studienkommission für Minderheitenfragen bei dem Völkerbunde wieder aufnimmt, so bedeutet dies nicht eine Aufgabe der anderen Forderungen des Verbandes in derselben Frage, sondern erklärt sich dadurch, daß der Verband die anderen Forderungen zurückgestellt hat in der Erkenntnis, daß der Ausbau und die Verbesserung tatsächlich nur nach der Durchführung des ersten Schrittes, der Errichtung einer zuständigen Organisation in Genf, mit deren Hilfe alle Vorschläge und Besserungen erst zu verwirklichen sind, erfolgen können. Der Völkerbund hat sich alle die Jahre über sämtliche Vorschläge und Beschlüsse des ja gerade zu seiner Stützung begründeten Weltverbandes der Völkerbund-Ligen hinweggesetzt. Nun tritt der Verband mit einer Minimalforderung auf. Der Völkerbund wird hierdurch vor eine Entscheidung gestellt, den Beweis dafür zu erbringen, ob er eine Forderung, die in keinem Falle als Utopie oder irrealisierbare Uebertreibung bezeichnet werden kann, verwirft, ohne sie überhaupt auch nur zur Diskussion genommen zu haben. Uebertrieben unbescheiden ist diese „Forderung" nicht gerade!

Dr. v. Medinger (Tschechoslowakei), der mit dem ständigen Beauftragten Hasselblatt die deutschen Volksgruppen in Europa auf dem Kongreß vertrat, führte zu dieser Forderung aus: „Alle nationalen Minderheiten, insbesondere die 10 Millionen Deutschen, die außerhalb der deutschen und österreichischen Grenzen wohnen, unterstützen den Antrag auf Einsetzung einer Studienkommission für Minderheiten bei dem Völkerbund. Das Versprechen des Minderheitenschutzes wurde bis jetzt ganz unzulänglich verwirklicht. Das dafür eingerichtete Verfahren schloß ernste Erfolge aus. Eine Bilanz der politischen und der wirtschaftlichen Macht der Minderheiten vor und nach dem Minderheitenschutz ist für den Völkerbund beschämend. Die offiziellen Delegierten verkündeten in Genf: Unsere Minderheiten werden behandelt. Die Wahrheit hört man dort selten. Ein französischer Diplomat hat einmal gesagt: „A Geneve c' est notre tâche unique de jetter la poussière dans les ouex du monde. (Genf ist unser einzigartiger Versuch, der Welt Sand in die Augen zu streuen.)"

Vertrocknete Felder sudetendeutscher Bauern

Prag, 25. Juni. Die seit Wochen anhaltende Trockenheit hat in der Tschechoslowakei zur Vernichtung eines großen Teiles der Ernte geführt. Besonders in Böhmen und vor allem in den deutschen Bezirken gleicher die Felder vielfach vertrockneten und unfruchtbaren Stätten. Der Regierung liegen zahlreiche Anträge deutscher Ortschaften vor, die Landesteile zum Notstandsgebiet zu erklären und eine Unterstützungsaktion für die Bauern durchzuführen.

Geradezu katastrophal sieht es im Hopfengebiet um die Stadt Saatz aus, wo der Schaden heute schon auf 215 Millionen Tschechenkronen geschätzt wird. Der zu erwartende Ausfall an Getreide und Futter dürfte 80 bis 90 Millionen Tschechenkronen betragen. Von 73 Gemeinden haben 59 den Verlust von 90 bis 100 Prozent an Feldkulturen zu verzeichnen.

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte Sonntag, 1. 7., für die Siechenpflege in den Johst-Streckerschen Anstalten.

Kreuzkirche. Sonntag, 1. 7., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und Abendmahl D. Horst.

St. Paulikirche. Sonntag (5. n. Trin.), 1. 7., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. Amtswoche: derselbe.

St. Lukaskirche. Sonntag, 1. 7., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Kand. Rutz.

Morasko. Sonntag, 1. 7., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Kand. Rutz.

Christuskirche. Sonntag, 1. 7., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Montag, 2. 7., 4½ Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 1. 7., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Montag, 4½ Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Freitag, abends 8 Uhr: Wochengottesdienst. Kand. Rutz Wochentags, 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Schlehen. Sonntag, 1. 7., 8½ Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Sassenheim. Sonntag, 1. 7., 9½ Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. Donnerstag, 7½ Uhr: Jugendstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Lesegottesdienst in **Kammthal.** Donnerstag, 8 Uhr: Männerchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 1. 7., vorm. 8½ Uhr: polnische Predigt. Schönknecht. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Derselbe. Nachm. 3 Uhr: in **Deutsch-Eck:** Predigt. Derselbe. Donnerstag, 8 Uhr: Gebetstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Rawitsch. Sonntag, 1. 7., vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. ½11 Uhr: Beichte und Abendmahl. Schatz. 1 Uhr: Ausflug des Vereins junger Männer. Abfahrt mit Wagen vom Ostbahnhof. Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Rawitsch. Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, 1. 7., abends 8 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Görchen. Sonntag, 1. 7., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sarne. Sonntag, 1. 7., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 1. 7., vorm. ½10 Uhr: Lesegottesdienst.

Schroda

t. **Gemeindefest.** Am vergangenen Sonntag fand das gemeinsame Fest der Kirchengemeinden Santomischel und Bnin im Park zu Ellernsee statt, der von der Besitzerin Fräulein Jouanne-Lekno zur Verfügung gestellt worden war. Von nah und fern waren aus vielen Gemeinden Gäste mit Wagen, Autobussen, Fahrrädern und Gutsloren der Einladung gefolgt, so daß 600 Personen zusammengekommen waren. Der Tag war der Erinnerung an die Herausgabe der ersten deutschen Bibelübersetzung Dr. Martin Luthers vor 400 Jahren gewidmet. Den Vormittagsgottesdienst hielt Pfarrer Kuß-Santomischel. Er sprach über den Wert der deutschen Bibel für uns und unser Volk. — Am Nachmittag sprach Pfarrer Blümel-Bnin über die Bibel als das Buch, in dem gerade die Gedanken unserer Gegenwart niedergelegt und vorbildlich durchgeführt sind. Besondere Anteilnahme erweckte eine von dem Vortragenden vorgelegte Sammlung von Bibeln, die die Jahre 1584 bis 1934 umfaßte. Anschließend brachte die Jugend von Santomischel das alte Märchenspiel „Der Schatzgräber" zur Aufführung, das mit seinem Ernst und seinem Humor die Zuhörer bis zuletzt fesselte. Zwischen den Darbietungen erfreuten die Kirchenchöre von Bnin, Dolzig und Neustadt a. W. und der Posaunenchor von Bnin verstärkt durch Herrenhofer Posaunenbläser die Versammelten mit ihren musikalischen Vorträgen. Nach der Kaffeepause fand sich die Jugend aller anwesenden Gemeinden zu fröhlichem Spiel zusammen. Man ging auseinander mit dem Wunsche, solch ein Fest, für dessen liebevolle und aufopfernde Vorbereitung und Leitung den Veranstaltern besonderer Dank gebührt, bald wieder miterleben zu können.

Mogilno

ü. **Wichtig für Landwirte und Besitzer von Einhuftieren.** Während im ganzen Kreise Mogilno die tierärztliche Untersuchung und Impfung der Einhuftiere gegen die Rotzkrankheit bereits stattgefunden hat, aber dennoch viele Landwirte und Pferdebesitzer aus irgendwelchen Gründen dazu nicht alle Einhuftiere stellen konnten, findet somit eine allerletzte Untersuchung nach folgendem Plan statt, und zwar: am Dienstag, dem 3. Juli d. J., um 8 Uhr morgens in Pakosch und je eine Stunde später in Mokre, Mogilno, Gębice, Orchowo, Tremessen und Wydastowo; dagegen am Donnerstag, dem 5. Juli d. J., um 8 Uhr morgens in Chelmce und je eine Stunde später in Kruszwica, Włóstowo, Wójcin, Strzelno und Markowice. Die Nachschau findet am 4. bzw. 6. Juli statt. Vom 7. Juli ab ist es nicht gestattet, Einhuftiere, die in bezug auf die genannte Krankheit nicht untersucht wurden, auf Wochen- und Jahrmärkte zu bringen.

ü. **Imkerausflug in den ehemaligen Kreis Strelno.** Am vergangenen Sonntag machte der hiesige Imkerverein einen Ausflug in den ehemaligen Kreis Strelno. Mit dem Autobus fuhr man bis nach Ciechrz Górny (Blumendorf), wo gerade in der Mittagszeit die vielversprechenden Bienenstände des Gastwirts Eugen Wiedemeyer und des Landwirts Oskar Wiedermeyer sowie deren praktisch eingerichtete Obst- und Gemüsegärten besichtigt und verschiedene Erlebnisse und Erfahrungen aus der Imkerei sowie Gartenwirtschaft ausgetauscht wurden. Nach einem kräftigen Mittagessen bei dem Erstgenannten fuhren 25 Personen, Mitglieder und Gäste, auf fünf Wagen und einige per Rad nach Raschleben zum Landwirt Theodor Grothe. Nach Besichtigung seines Bienenstandes, für den hier und da großes Interesse gezeigt wurde, lud der Bienenwirt seine Gäste zum Kaffee ein und bewirtete sie mit allerlei Honigkuchen sowie mit einem Imkertrunk. Weiter ging es dann durch die üppigen kujawischen Weizen- und Rübenfelder nach Sławsko Wielkie zum Bienenvater Hermann Basler, wo alle Ausflugsteilnehmer herzlich aufgenommen wurden. Nach einem kurzen gemütlichen Beisammensein wurde die Fahrt fortgesetzt. Ein 15 Minuten langer Weg führte die ganze Gesellschaft auf das Gut Rezniaty, wo der Gutsverwalter Hugo Schneider mit seiner Gattin Imker und Gäste empfing und sie erklärend durch seinen Bienenstand und den mustergültigen Gutsgarten führte. Nach einem Abendimbiß verabschiedeten sich dankend die Ausflügler. Im Juli soll eine ähnliche Veranstaltung in die Umgebung von Mogilno stattfinden.

ü. **Autounfall.** In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich auf der Chaussee zwischen Wilatowen und Zabno ein Autounfall. Das aus der Richtung Gnesen kommende Auto des Rechtsanwalts Frankowski aus Strelno stieß aus unbekannter Ursache in voller Fahrt an einen Chausseebaum, wobei der Rechtsanwalt herausgeschleudert wurde und schwere Verletzungen am Kopfe sowie einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Dem Chauffeur wurde der Brustkorb eingedrückt, und außerdem erlitt er durch Glassplitter schwere Schnitt- und Rißwunden. Das Auto ist schwer beschädigt. Etwa eine Stunde nach der Katastrophe erschien der Chirurg Dr. Gracz aus Mogilno an der Unfallstelle und leistete den Verletzten die erste Hilfe. Darauf wurden beide nach Strelno gebracht.

Wongrowitz

em. **Im Streit erstochen.** Zwischen den Landwirten Adam Rene und Friedrich Roßler kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf Rene seinem Gegner mit einem Fleischermesser so schwere Stichwunden im Unterleib beibrachte, daß Roßler bald darauf im Krankenhaus starb.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 1. bis 7. Juli 1934

Sonntag

Warschau. 8.30: Choral. 8.35: Schallplatten. 8.38: Gymnastik. 9.05: Funkzeitung. 9.20: Für die Hausfrau. 9.55: Tagesprogramm. 10: Gottesdienst. Anschl.: Religiöse Musik. 11.57 Zeit, Fanfare, Wetter. 12.10: Orchesterkonzert. 13: Musikalisches Feuilleton: Die Musik bei den Sowjets. 13.45: Reisevortrag. 14: Schallplatten 15: Feuilleton für die Dorfjugend. 15.15: Chorgesang (Schallpl.). 15.25: Agrarproduktenbörse. 15.45: Landfunk. 16: Polnische Volksmelodien und -tänze. 17: Theaterrundschau. 17.10: Polnische Musik. 18: Theaterfragment. 18.15: Klaviervorträge. 18.45: Diskussion: Humanismus oder Technik? 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Montag. 19.15: Leichte Musik. 20: Losung. 20.02: Aktuelles. 20.12: Unterhaltungskonzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine aus Gdingen. 21.02: Heitere Stunde. 22: Technische Ratschläge. 22.15: Sportnachrichten. 22.30: Schallplatten. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Raus aus'm Poochte! 6.10: Zeit, Wetter 6.15. Konzert. 8.15: Leitwort zur Woche. 8.25: Landarbeiter musizieren. 8.50: SA-Totenehrung. 9: Glockengeläut. 9.05: Kath. Morgenfeier. 10.15: Landvolk singt. 11.15: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Für die Landfrau. 14.30: Und zum Vasperkoffee a Wing spiciche Musikle. 15: Sunntichs Nochmittigs. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.45: Aus dem Leben eines Dorfes. 18.15: Die Hurt ei der Hilbichmühle. (Heiteres Hörspiel.) 19.15: Es geht ein Liedlein im Volke . . . 20.15: Zum Kolonialgedenktag. 21.15: Der Zeitdienst berichtet. Sportereignisse des Sonntags, Sport. 21.25—1: Ein Kratschem ies Tanz. (22): Funkbericht vom Grand Prix von Frankreich. (22.20): Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport.

Königswusterhausen. 6.10: Tagesspruch. 6.15: Konzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55—9.35: Deutsche Feierstunde. 10.05: Wetter. 11: Gesänge an Deutschland. 11.15: Bach-Kantate. 12.10: Zum 150. Todestage Friedemann Bachs. 12.55: Zeitzeichen. 13: Konzert. 14: Kinderfunkspiele. 14.45: Schach. 15: Wohlauf, die Luft geht frisch und rein. (Schallpl.). 15.30—15.45: Vom Großen Preis von Deutschland für Motorräder. 16: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Funkbericht vom Start und den ersten Runden vom Grand Prix aus Monthléry bei Paris (Aufn.). — Funkbericht vom Großen Preis von Deutschland für Motorräder der großen Klasse. — Funkbericht von den letzten Runden des Rennens vom Grand Prix aus Monthléry bei Paris. 18: „Napp"-Kuchen mit vielen Rosinen. 19.20: Plaudermann meint . . . 19.45: Wasserballspiel Deutschland gegen Holland. 20: Funkbericht vom Internationalen Leichtathletik-Sportfest des SCC. 20.15: Zum Kolonialgedenktag. 21.15: Tanzmusik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Bericht vom Aachener Internationalen Reitturnier um den Preis der Nationen. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Konzert. 8: Kath. Morgenfeier. 9: Evang. Morgandacht. 10.45: So helfen die Kinder beim Aufbau des Volkes. 10.55: Wetter, Programm. 10.55: Danzig: Wetter. 11.55: Aus neuen Büchern. 11.30: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Königsberg: Kunstdenkmäler unserer ostpreußischen Heimat. 14.30: Danzig: Wie kann der Photoamateur wertvolle Danzigbilder erzielen? 14.45: Zehn Minuten Reitsport. 14.55: Königsberg: Unterhaltung (Schallpl.). 14.55: Danzig: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen . . ." Lieder von Schumann. 15.20: Wie Irrtum und Zufall der Wissenschaft förderlich sein können. 15.40: Der Zeitfunk berichtet. 16—18: Siehe Deutschlandsender. 18: Lustige Bubengeschichten. 18.25: Lieder ostpreußischer Komponisten. 18.50: Die Reise nach Worpswede. 19.15: Friedemann Bach zum 150. Todestage: Klaviermusik. 19.45: Wasserballspiel Deutschland—Holland. 20: Sportfunk-Vorberichte. 20.15: Zum Kolonial-Gedenktag. 21.15: Konzert aus dem Kurgarten, Zoppot. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—0.30: Nachtmusik.

Montag

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.38: Gymnastik. 7.05: Funkzeitung. 7.20: Für die Hausfrau. 7.30 bis 7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Polnische sinfonische Musik (Schallplatten). 13: Funkzeitung. 13.05: Salonkonzert. 14—14.15: Nachrichten. 16: Gesangsvorträge. 16.20: Schallplatten. 17: Kinderstunde. 17.15: Instrumentalkonzert. 18: Plauderei. 18.15: Tanzmusik. 18.45: Vortrag. 18.55: Theaterrundschau. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Dienstag. 19.15: Militärische Sendung. 19.40: Potpourri aus der Operette „Ball im Savoy" (Schallpl.). 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Feuilleton: Kulturleben in Litauen. 20.12: Orchesterkonzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine aus Gdingen. 21.02: Landfunk. 21.12: Geschichte der Klaviersonate. 22.10: Literar. Feuilleton. 22.25: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallpl.). 5.30: Für die Bauern: Zeit, Wetter. 6.15: Morgenlied — Spruch. 6.25: Konzert. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.50: Konzert. Anschl.: Berühmte Sänger. 13.45: Neuestes, Allerneuestes.! 15.10: Stechmücken, die Quälgeister unserer Badetage. 15.25: Die Großmeister deutscher Lyrik. 15.40: Stunde der Heimat. 16: Kurkonzert aus Bad Altheide. 17.35: Auch im Sommer ist Vogelschutz notwendig! 17.50: Lyrik, zwei Bekenntnisse in Briefen. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Das Bauern in der bäuerlichen Siedlung. 18.50: Programm für Dienstag. 19: Acht Jahre Runxendorf. 22: Oesterreich. 22.45: Klavierwerke von Hermann Buchal. 23.15—24: Kino-Orgel-Konzert.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 9.40: Aus dem Leben einer Fledermaus. 10: Nachrichten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Marcel Wittrisch singt (Schallpl.). 11.25: Wetter für die Landwirtschaft. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Wasserspiele (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Werkstunde für die Jugend. Flugzeugmodellbau. 16: Konzert. 17: Ein Dichter lernt malen! 17.30: Zeitfunk. 17.50: Für die Freunde alter Musik. 18.20: Eingefangene Tierwelt des Mittelmeeres. Führung durch das Aquarium von Neapel. 18.55: Das Gedicht. 19: Unterhaltungskonzert. 19.50: Aus den Kindertagen des Fußballsports. 20: Kernspruch. 20.15: Houston Stewart Chamberlain als Vermächtnis für die deutsche Jugend. 21: Unterhaltungskonzert (Forts.). 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Deutschlands Stellung im internationalen Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23—0.30: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9. Gymnastik für die Frau, für Anfängerinnen 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Volkstümliche Melodien (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Das wichtige Buch. 15.35: Königsberg: Unterhaltung (Schallpl.). 15.35: Danzig: Die Arbeit im Luftschutzrevier. 16: Konzert. 17.30: Stunde der Stadt Danzig. 17.50: Lieder von Edmund Schröder. 18.20: Jugendstunde. 18.55: Wetter. 19: Musik für Bratsche und Klavier. 19.35: Anekdoten aus allen deutschen Landen. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Chr. W. Gluck zum 220. Geburtstage. 21: „Der Spielmann". 22.20: Funkbericht vom Wehlauer Pferdemarkt. 22.35—24: Tanzmusik.

Dienstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.38: Gymnastik. 7.05: Funkzeitung. 7.20: Für die Hausfrau. 7.30 bis 7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Tanzmusik und leichte Musik. 13: Funkzeitung. 13.05: Kinderstunde. 13.20: Italien. Sänger (Schallpl.). 13.55: Arbeitsbörse. 14—14.15: Nachrichten. 16: Leichte Musik. 17: Briefkasten der Sparkasse. 17.15: Solistenkonzert. 18: Vortrag. 18.15: Schallplatten. 18.45: Vortrag: Luftwesen. 18.55: Pfadfinderchronik. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Mittwoch. 19.15: Opernarien und Lieder 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Landfunk. 20.12: „Das Mädchen mit den Veilchen", Operette. 22.30: Vortrag. 22.45: Tanzmusik (Schallpl.). 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Heiterkeit und Fröhlichkeit (Schallplatten). 5.30: Für die Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.15: Morgenlied — Spruch. 6.25: Konzert. 8: Kochrezepte. 8.10: Blasmusik (Schallpl.). 8.40: Für die Mutter. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert. 13.45: Unterhaltungskonzert. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10—18.50: Aus Gleiwitz. 15.10: Liederstunde. 15.35: Aus der Küche unserer frühgeschichtlichen und mittelalterlichen Vorfahren. 16: Konzert. 17.35: Oberschlesische Arbeitsstätten. 17.55: Wir drehen uns im Tanz. 18.35: Oberschlesische Dichtung. 18.50: Programm für Mittwoch. 19: Suiten verschiedener Länder. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. Hausmusik aus alter Zeit. 20.45: Funkexpedition in das Land der Mitternachtssonne. 21.25: Menschen, Mond und Sterne. 22.10: Funkhilfe. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.55—24: Bandonion-Konzert.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 10: Nachrichten. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Musik am Vormittag. 11.55: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Rosestock, Holderblüt (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Für die Frau. 15.40: Bücherstunde. 16: Konzert. 17: Jugendsportstunde. 17.20: Die streitbaren Herren. Kunst und Unterhaltung. 17.30: Rückkehr aus dem Süden. 17.55: Konzert. 18.30: Politische Zeitungsschau. 18.55: Das Gedicht. 19: Zeitfunk. 19.10: Klingende Artistik. 20: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. Hausmusik aus alter Zeit. 20.45: „Das war Münchhausen". Hörspiel. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.35: Deutsche Fechter bei den Europa-Fechtmeisterschaften in Warschau. 22.45: Seewetterbericht. 23 bis 24: Spätmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau, für Anfängerinnen. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Neuerschienene Potpourris (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 14.30: Danzig: Börse. 15: Landw. Preisberichte. 15.15: Bücherstunde. 15.35: Königsberg: Lönslieder zur Laute. 15.35: Danzig: Klavierkonzert. 16: Die feucht-fröhliche Kunst. 16.30: Konzert. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Jugendstunde. 18.55: Wetter. 19: Bunte Stunde (aus Danzig). 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. Hausmusik aus alter Zeit. 20.45: Ostpreußisches Gold. Hörbilder. 21.45: Politische Zeitungsschau. 22: Wetter, Nachrichten. 22.30—24: Königsberg: Tanzmusik auf Schallplatten. 22.30—24: Danzig: Tanzmusik auf Schallpltaten.

Mittwoch

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.38: Gymnastik. 7.05: Funkzeitung. 7.20: Für die Hausfrau. 7.30 bis 7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Solistenkonzert (Schallpl.). 13: Funkzeitung. 13.05: Konzert. Tänze und Suiten. 14 bis 14.15: Nachrichten 16: Ballettmusik und Tänze. 17: Kinderstunde. 17.15: Polnische Lieder. 17.30: Wurlitzer-Orgel (Schallpl.). 18: Vortrag: Buch und Wissenschaft. 18.15: Schallplatten. 18.45: Plauderei. 18.55: Theaterrundschau. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Donnerstag. 19.15: Leichte Musik. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Aktuelles. 20.12: Festkonzert zum Nationalfeiertag der Vereinigten Staaten von Nordamerika. 20.50: Funkzeitung. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine aus Gdingen. 21.02: Landfunk. 21.12: Leichtes Konzert. 22: Literar. Viertelstunde. 22.10: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallpl.). 5.30: Für die Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.15: Morgenlied — Spruch. 6.25: Konzert. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Ernst Wiechert. Irene Graebsch bespricht sein Gesamtwerk. 15.30: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. 16: Konzert. 17.35: Ernst Wiechert spricht: eigene Dichtungen. 18: Liederstunde. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 18.50: Programm für Donnerstag. 19: Schlesische Jugend singt und spielt 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Unsere Saar. 20.30: Konzert. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—1: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9 bis 9.20: Hausw. Lehrgang. 9.40: Kindergymnastik. 10: Nachrichten. 10.50 Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Stunde der Hausfrau. 11.55: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Schallplatten. 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Für die Frau: Neue Kinderbücher 15.40: Fürs deutsche Mädel. 16: Konzert. 17: Deutsche Schauspieler in Athen. 17.15: Bergleute. 17.40: Italienische Arien — Deutsche Lieder. 18.20: Kartenlesen für die Hitlerjugend. 18.40: Musikeranekdoten. 19.10: Der Dichter schafft die Welt. 20: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.30: Militärkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Viertelstunde Funktechnik. 22.45. Sewetterbericht. 23—24: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30. Gymnastik für die Frau: 9.05: Schulfunk. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30: Danzig: Schallplatten. 12 Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 14.30: Danzig: Börse. 15: Landw. Preisbericht. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.20: Kinderfunk. 16: Konzert. 17: Deutsche Schauspieler in Athen. 17.20: Die Eisenbahn einst und jetzt. 17.40: Nordische Volkslieder. 18.05: Schutz den vorgeschichtlichen Bodenaltertümern. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Werkarbeitsstunde für Knaben. 18.55: Wetterdienst. 19: Klaviermusik. 19.40: Königsberg: Zwei heitere Geschichten. 19.40: Danzig: Zwischen Ernst und Humor. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.30: Abendkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Original bayer. Oberlandler.

Donnerstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.38: Gymnastik. 7.05: Funkzeitung. 7.20: Für die Hausfrau. 7.30 bis 7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse 12.10: Schallplatten. 13: Funkzeitung. 13.05: Kinderstunde. 13.20: Bach: Sonate A-dur für Violine und Klavier. 14—14.15: Nachrichten. 16: Unterhaltungskonzert. 17: Funkbriefkasten. 17.15: Kammermusik. 17.40: Gesangsvorträge. 18: Plauderei für die Damen. 18.15: Hörspiel: „Der Traum" von d'Annunzio und „Im Dienste der Stadt" nach Zapolska. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Freitag. 19.15: Gesangsvorträge. 19.40: Schallplatten. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Theaterrundschau. 20.12: Leichtes Konzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine aus Gdingen. 21.02: Landfunk. 21.12: Werke von Alexander Michalowski. 22: Religiöser Vortrag. 22.15: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Frohe Unterhaltung (Schallpl.). 5.30: Für die Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.15: Morgenlied — Spruch. 6.25: Konzert. 8: Kochrezepte. 8.05: Frühmusik (Schallpl.). 8.40: Für die Frau. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Volk und Technik. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.35: Wo ist die Erde übervölkert? 17.55: Von nationalsozialistischer Kulturpolitik. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Von deutschem Flachs und schlesischen Spinnereien. 18.50: Programm für Freitag. 19: Heitere Stunde mit Schallplatten. 19.25—19.35: Freie Bahn dem Tüchtigen. Plauderei. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. 21: Klaviere unterhalten sich. 21.25: Wir machen Dir das Reisen leicht. 22: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.45—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45—9: Leibesübung für die Frau. 9.40: Nachdenkliches über Katzen, Hunde, Nachtigallen und Menschen. 10: Nachrichten. 10.50: Fröhl. Kindergarten. 10.15: Seewetterbericht. 11.30: Bei den Passionsspielen von Oberammergau. 11.55: Wetter für die Landwirtschaft. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Schrammeln, spielt's ma no an Tanz (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Für das Kind. Altdeutsche Reigenspiele. 15.40: Polen singt und spielt (Schallplatten). 18: Balkanfahrt deutscher Jungen. 18.30: Stunde der Scholle. 18.50: Zeitfunk. 19: „Drei Sträuße". Muntere Plauderei. 20: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Richard Wagner. 22: Wetter, Nachrichten, Sport; Nachrichten aus dem kulturellen Leben. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.10: Turnstunde für das Kleinkind. 8.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Leichte Unterhaltungsmusik. 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Danzig: Börse. 15: Landw. Preisberichte. 15.15: Bücherstunde. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Konzert. 17: Die Symbolik der Rose. Plauderei. 17.50: Die deutsche Landschaft in der Dichtung. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Landfunk. 18.55: Wetterdienst. 19: Jugendsingstunde. Alle singen mit! 19.30: Musik für Cembalo. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Tanzmusik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Unterhaltungsmusik. 22.50—24: Heitere Nachtmusik.

Freitag

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.38: Gymnastik. 7.05: Funkzeitung. 7.20: Für die Hausfrau. 7.30 bis 7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Schallplatten. 13: Funkzeitung. 13.05: Salonkonzert. 13.55: Arbeitsbörse. 14—14.15: Nachrichten. 16: Schallplatten: Eine Stunde in Wien. 17: Krankenstunde. 17.30: Zeitgenössische russische Werke für Bratsche. 17.45: Lieder und Arien für Mezzosopran. 18: Reportage über Kleinstädte Polens. 18.15: Operettenfragmente (Schallpl.). 18.45: Vortrag. 18.55: Weekend. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Sonnabend. 19.15: Unterhaltungsmusik. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Technischer Briefkasten. 20.12: Sinfoniekonzert. 22.15: Feuilleton. 22.30: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert (Schallpl.). 5.30: Für die Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.15: Morgenlied — Spruch. 8: Kochrezepte. 8.10: Konzert (Schallpl.). 8.40: Frauengymnastik. 11.50: Konzert. 15.10: Schlesier vergeßt Paul Keller nicht! 15.20: SA räumt auf! Bücher, die der SA-Mann liest. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.35: Der schlesische Lügenchronist. 17.50: Wir gehen auf Fahrt. 18.15: Jugendfunk. 18.50: Programm für Sonnabend. 19: Abendmusik. 20: Polit. Kurzbericht. 20.15: Stunde der Nation. 21: Konzert. 22.45: Meisterwerke für Orchester (Schallpl.). 23.30—24: Harmoniumkonzert.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8.45—9: Leibesübung für die Frau. 9.45: Glück im Unglück. 10: Nachrichten. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Wache zieht auf (Schallpl.). 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Spanisches Feuer (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Am Strande. Melodien und Gespräche. 15.40: Die Frau und der Wettkampfsport. 16: Konzert. 17: Leben und Werk des Dramatikers Otto Erler. 17.15: Zeitfunk. 17.30: Musik am Nachmittag. 18.25: Jungvolk, hör zu! 18.55: Das Gedicht. 19: Werner von Heidenstams 75. Geburtstag. 19.30: Schwedische Volksmusik (Schallpl.). 20: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Wer hat Angst vorm bösen Wolf? Tiergeschichten. 22: Polit. Kurzbericht. 22.10: Wetter, Nachr., Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetter. 6: Turnstunde: 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Konzert (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallpl. 14.30: Danzig: Börse. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Königsberg: Unterhaltungsmusik (Schallpl.). 16: Danzig: Hölderlin. Novelle von Heinrich Lilienfein. 16.30: Konzert aus dem Kurgarten Zoppot. 17.50: Zwischen Land und Stadt. 18.25: Mädelsportstunde. 18.55: Wetter. 19: Musik für Mandolinen und Gitarren. 19.35: Funkbericht vom Ostland-Turnfest 1934 in Danzig. 20: Polit. Kurzbericht. 20.15: Stunde der Nation. 21: Abendkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Vortrag. 22.40: Unterhaltung (Schallpl.). 23—24: Tanzmusik.

Sonnabend

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.38: Gymnastik. 7.05: Funkzeitung. 7.20: Für die Hausfrau. 7.30 bis 7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Leichte Musik. 13: Funkzeitung. 13.05: Schallplatten. 14—14.15: Nachrichten. 16: Unterhaltungskonzert. 17: Heitere Kinderstunde. 17.25: Klaviervorträge. 18: Gottesdienst. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Sonntag. 19.15: Schallplatten. 20: Werke von Chopin. 20.30: Vortrag (englisch). 20.40: Opernarien. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine aus Gdingen. 21.02: Funkzeitung. 21.12: Orchesterkonzert. 22: Aktuelles. 22.10: Liter. Unterhaltung. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Schallplatten. 5.30: Für die Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.15: Morgenlied — Spruch. 6.25: Konzert. 8: Kochrezepte. 8.15: Konzert (Schallpl.). 8.40: Für die Frau. 10.40—11.10: Funkkindergarten. 11.50: Konzert. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten 15.10: Fünfzig Jahre Deutsch-Südwestafrika. 15.30: Aufbau einer Nation. 15.40: Danzig als Erlebnis deutschen Volkstums. 16: Kurkonzert aus Bad Wildgrund bei Neustadt OS. 18: Vom Bauernjungen zum Reitergeneral. 18.20: Zwei Schwestern musizieren. 18.50: Programm für Sonntag. 19: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.10: Der Zeitdienst berichtet. 19.30: Was bringen wir in der nächsten Woche? Programmvorschau mit Schallplatten. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Oeffentlicher bunter Abend. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—1: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7: Nachrichten. 8.45—9: Leibesübung für die Frau. 9.40: Die körperliche Erziehung des Säuglings. 10: Nachrichten. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die deutsche Kultur im neuen Reich. 11.45: Die Wissenschaft meldet. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Wochenendunterhaltung. 13.45: Nachrichten. 15: Wetter. 15.15: Kinderbastelstunde. 15.45: Wirtschaftswochenschau. 16: Konzert. 18: Sportwochenschau. 18.20: Arbeitskamerad, du bist gemeint! 18.35: Fröhlicher Tanz im Grünen. 19.50: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 19.55: Glockengeläute vom Bonner Dom. 20: Kernspruch. 20.10 bis 0.30: Wir suchen den besten Rundfunksprecher! (22): Wetter, Nachrichten, Sport. (22.45): Seewetterbericht. (23 bis 23.45): Feierstunde der Hitlerjugend auf der Wartburg-Waldbühne in Eisenach.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 10.10: Schulfunkmusikstunde. 10.40: Nachrichten 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30. Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05 Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 14.30: Danzig: Börse. 15: Landw. Preisberichte. 15.20: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.30: Bastelstunde für die Kinder. 16: Konzert. 17.40: Die Bedeutung des Heeres für die Volksgesundheit. 18: Heiteres von Karl Schönherr. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Altitalienische Kirchenmusik. 18.55: Wetter. 19: Jugendbühne: 19.35: Funkbericht vom Ostland-Turnfest 1934 in Danzig. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10—24: Wir suchen die besten Rundfunksprecher! Anschl.: Bunter Abend. 24: Verkündung der Sieger.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Von Montag, den 2. Juli 1934, findet mein

Billiger Saison-Verkauf

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen statt

Große Posten moderner Stoffe in Seide, Wolle und Baumwolle bringe ich weit unter dem Selbstkostenpreis zum Verkauf!

Auf alle im Preise nicht reduzierten Waren
10% RABATT
Reste spottbillig!



Auf alle im Preise nicht reduzierten Waren
10% RABATT
Reste spottbillig!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Fast umsonst
verkaufen wir unsere Restbestände, wegen Umräumung unserer noch gebliebenen Sommerwaren, wie Mäntel, Anzüge, Hosen, Windjacken, Gummimäntel.
Konfekcja Męska
Poznań,
Wrocławska 13,
Bitte auf Hausnummer genau achten!

Erntepläne
Gebr. Mehl- u. Getreide-Säcke billigst abzugeb.
M. Methner,
Dąbrowskiego 70.

Badeartikel



Bademäntel
Badekostüme
Frottéhandtücher
Frottélaken
u. s. w.
empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ulica Wrocławska 3.

Langes Leben
wird Dir
Knoblauchsaft
geben.
Zu haben in der
Drogerja Warszawska
Poznan, 27 Grudnia 11.
Zu haben in Flaschen à 3 zł

Wir liefern billigst aus Waggonbezug:
Original „Deering" Grasmäher
und
Getreidemäher,
diesjähriges Modell, Getriebe i. Ölbad laufend sowie
Original-Ersatzteile.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Bettstellen
eiserne Gartenmöbel, Sprungfedermatratzen, Polstermöbel, Spezialität: weiße Möbel „Gutscheine Kredyt".
Sprzęt Domowy,
św. Marcin 9/10.

Getreidemäher- u. Bindemähmaschinen,
neue und ganz wenig gebrauchte. 'Deering', 'Eckert', 'Massey-Harris'
Erntepläne,
Bindegarn,
Ersatzteile
sehr billig.
Markowski,
Poznań. ul. Jasna 16.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

Die schönsten
Handarbeiten
Decken — Kissen
Kleider — Wäsche-
stickereien — Stores
Aufzeichnungen aller Art.
Geschw. Streich,
Poznań, Gwarna 15

Umzugswegen
sind Möbel, Teppiche, Spiegel und Küchengeräte billig zu verkaufen Kochanowskiego Nr. 1, II Treppen, W. 17.

Zu verkaufen:
Waschmaschine „Miehle". Besichtigung Fr. Ratajczaka 31 bei Grosser. Großer Bronzekronleuchter f. Lichte m. Prismen. Besichtigung: Wielka 15 Wohnung 8.

Kaufgesuche

Motorrad
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter 7732 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Bechstein
Blüthner od. Steinwey sofort z. kaufen ges. Off. mit Preisangabe unt. **7602** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Verschiedenes



Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder
in bester Ausführung billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Nähe
billig.
Gąsiorowskich 11, W. 7.

Wir drucken:
Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie, Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offsetdruck. Herstellung von Faltschachteln und Packungen jeglicher Art. Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

Concordia SP. AKC.
POZNAŃ, ZWIERZYNIECKA 6 - TEL. 6105, 6275.

APOLLO
Ab Sonnabend, 30. Juni d. Js.
Die Heldin des berühmten Films
„CSIBI"
FRANZISKA GAAL
in der erquickenden österreichischen Musik-Komödie
Skandal in Budapest
BEIPROGRAMM:
Die grösste Gesangs- u. Tanzattraktion der Welt
ROSITA MORENO u. NIN MARTINI
Vorführungen 5, 7 und 9 Uhr.

METROPOLIS
Ab Sonntag, 1. Juli d. Js.
Aufsehenerregende Neuheit, Geheimnis der ewigen Jugend!
im Film
Jugend auf Bestellung
mit den besten Künstlern der Pariser Bühnen.
Vorführungen 6.30 u 8.30 Uhr.
Heute, Sonnabend, zum letzten Male:
Die reizende französische Komödie „Der vierfache Liebhaber."

J. Kufel, Poznań
ul. Szkolna 3,
ul. Wrocławska 1.
Geschäft gegr. 1908
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion
in allen Grössen und Preislagen, stets fertig am Lager.
Ausserdem empfehle ich mein grosses
Stofflager.
Massabteilung
billigste Berechnung.
Eigene Anfertigung.
Reelle Bedienung.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10, Front.

Andenken von Posen
Geschenkartikel
Große Auswahl.
Niedrige Preise.
Alfa, Szkolna 10.

Radio
Bau und Umbau, sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,**
Poznań, św. Wojciech 29.

Damengarderobe
fertigt zu angemessenen Preisen.
Marie Hellwig,
Wielkie Garbary 2, W. 5

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7, 1 Treppe

Schreibmaschinen
neue und wenig gebrauchte mit Garantieschein.
Rechenmaschinen, Paginiermaschinen, Vervielfältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbare Bücherschränke.
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Oberförster Kesenheimer
Puszczykowo b. Poznań
Waldpläne 1—2 zł pro ha, Gutskarten 0,50 zł,
Vermessungsarbeiten jeder Art, Waldwertberechnung — Forstwirtschaftliche Beratung, Aufsicht, Kontrolle, Vertretung v. Revierverwaltern

Schokolade
Konfekt
Fruchtwaffeln
Fruchtbonbons
empfiehlt
J. Stoschek, Poznań,
ul. Gwarna 13,
Ecke św. Marcin.

Umfassonieren!
Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfassoniert, Neueste Fassons.
Sowiński,
Hutmachermeister,
Poznań, św. Marcin 27.

Automobile

Zylinder - Schleifen
nach der neuesten Thomson-Methode
auch gesamte Auto-Reparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt
Fa. Pneumatyk,
früher Auto-Müller
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Automobilisten!
Autog. Schweißerei, Signal-Auspuffrohre, sowie alle ins Fach schlagend. Arbeiten an sämtl. Automobilen werd. schnell u. billigst ausgeführt. Ausführung nach außerhalb unter Garantie schnellstens.
Poznań, Mostowa 23.

Geldmarkt

Kapital
gebe an reelle Mäster auf Zuwachs. Off. u. 7711 an die Geschäftsstelle d Zeitung.

Möbl. Zimmer

1—2
auch für Büro, sofort Skarbowa 18, Wohn. 5.

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Kantaka 4, Wohnung 6.

Sonniges Vorderzimmer
freundlich möbliert, fließendes Warmwasser, Bad, Fernsprechbenutzg., an Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Anfragen unter 7734 an die Geschst. dieser Zeitung, oder Fernspr.-Nr. 7943.

Sauber möbliertes
Zimmer
evtl. mit voller Pension.
Słowackiego 35, W. 9.
Tel. 7081.

Zimmer
für 1—2 Personen frei.
Przecznica 4, Wohn. 1.

Kurorte

Erholungsheim „Bita"
Ostrzeszów (Wlkp.), Tel. 64
ul. Zamkowa 24, gesunde, see- u. waldreiche Gegend, 200 m Seehöhe, Tennis, Schwimmsport, Jagdgelegenheit, auf Wunsch Diät-, Mast-, Entfettungskuren. Vor- und Nachsaison Ermäßigung.

Polnischer Akademiker sucht gegen Pensionszahlung
Ferienaufenthalt
mit Familienanschluß in vornehmem deutschen Hause auf einem Gute, um sich in deutscher Sprache zu vervollkommnen. Off. u. 7735 an die Geschäftsst. d Zeitung.

Offene Stellen

Stenotypistin
deutsch-polnisch, zur Vertretung gesucht. Angebote unter 7733 an die Geschst. dieser Zeitung.

Apothekergehilfe,
Deutscher, d. deutschen u. poln. Sprache mächtig, per sofort gesucht.
Apotheker Rosenow
Fordon, pow. Bydgoszcz.

Suche ab sofort oder 15. Juli, sauberes, gewandtes
Hausmädchen
mit guten Kochkenntnissen, kinderlieb. Zeugnisabschriften u. möglichst Bild an
Frau Pastor Kienitz,
Czempin, pow. Kościan.

Ein ehrliches, kräftiges
Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Juli oder später ges. Kochkenntnisse erwünscht.
Frau Kaufm. Heinrich,
Rakoniewice (Pozn.)

Gesucht per sofort
2 Feldwächter, möglichst mit Waffenschein u. Hund für ca. 6 Wochen
Rentamt Wierzonka,
poczta Kobylnica,
powiat Poznań.

Stellengesuche

Krankenpfleger
staatl. geprüft, katholisch, ledig, 27 Jahre alt, sucht Stellung als Irren- oder Krankenpfleger. Selbiger spricht deutsch und erlernt z. Zt. die poln. Sprache. Angebote erbeten unter 7731 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Brennereiverwalter,
verheiratet, 46 Jahre alt, 26 Jahre im Fach tätig, mit Brennereierlaubnis sucht Stellung.
F. Malinowski.
Godziszewo, pow. Tczew
(Pomorze).

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Am 30. Juni 1934.
Ihre Königliche Hoheit
In der Hauptrolle:
Lilian Harvey
Beginn: 5, 7, 9 Uhr.

Zum Kolonialgedenktag am 1. Juli 1934!
die billigen Kolonialbändchen
ersch. in „Colemans kleinen Biographien" Verfasser sind bekannte Kolonialhistoriker
Hauptmann a. D. Dr. Paul Leutwein:
Bd. 34
WISSMANN
Bd. 35
KARL PETERS
Bd. 44
THEOD. LEUTWEIN
Gen.-Major a. D. Prof. Dr. Karl Haushofer:
Bd. 46
KITCHENER
Professor Dr. E. Bode:
Bd. 7
CECIL RHODES
Jeder Band 1.35 zł
Zu beziehen durch die Buchdiele der
Kosmos Spółka z ogr. odp.
Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Bei Versand mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unsere Postscheckkonto Poznań 207 915.

Not bricht Eisen

Die deutsche Wirtschaft steht zur Zeit in einem Ringen, dessen Schwere von niemandem geleugnet werden kann. Eine Welt von Unverstand lässt ein arbeitswilliges und fleissiges Volk um seine Existenz kämpfen, hindert den Bezug von Rohstoffen und unterbindet den Export, der zu ihrer Bezahlung notwendig ist. Patentlösungen gibt es hier um so weniger, als die Lieferanten noch immer nicht eingesehen zu haben scheinen, dass die alten, bisher angewandten Methoden zu keinem Ziele führen. Neue Wege gilt es einzuschlagen, damit die Warenverteilung auf der Welt gesünder wird, damit der Schuldner seinen Verpflichtungen nachzukommen vermag und der Gläubiger zu seinem Recht kommt. Statt dessen fordert die Industrie jedes einzelnen Landes Schutz gegen die Konkurrenten, und sie lässt lieber gewaltige Summen in Form von Aussenständen schiessen, als von selbstmörderischem Egoismus abzugehen.

Deutschland wird sich helfen, weil es völlig allein dasteht. Die Isolierung ist gewiss nicht angenehm, und das Volk wird sich grosse Entbehrungen während der Uebergangszeit auferlegen müssen. Es geht jedoch nicht nur Deutschland schlecht, sondern auch den anderen Staaten. Für Textil-„Ersatz“ muss nicht nur in Deutschland, sondern z. B. auch in Italien gesorgt werden. Eine offiziöse Meldung aus Rom weiss zu berichten, dass die italienische Textilwirtschaft, um weniger Rohstoffe aus dem Auslande zu beziehen, mit einer Mischung von Hanf und Baumwolle ein neues, sehr widerstandsfähiges Gewebe herstellt, das weite Verbreitung finden soll. Man trifft also hüben und drüben die gleichen Sorgen, und fast sieht es so aus, als ob in dem Kampfe aller gegen alle derjenige Sieger bleiben wird, der die besten Nerven hat.

Nichts beleuchtet den Irrwahn der Gegenwart deutlicher, als ein Dialog, mit dem die bekannte englische Zeitung „Daily Herald“ die jüngsten Londoner Transfer-Verhandlungen charakterisierte. Er lautet folgendermassen:

Gläubiger zum Schuldner: „Du musst etwas bezahlen.“ Schuldner: „Ich kann nicht zahlen, falls du nicht mehr von meinen Waren kaufen willst.“ Gläubiger: „Das kann ich nicht tun, denn es würde meine eigene Industrie schädigen.“ Schuldner: „Dann kann ich nicht zahlen!“

Diese Zeilen in einer führenden englischen Zeitung muten fast wie eine Ironie an. Man spottet über sich selbst und weiss nicht wie. Grossbritannien verlangt von Deutschland Zahlungen und verweigert diese an die USA. Im gleichen Augenblick lehnt es die Hereinnahme von Waren aus Deutschland ab und glaubt, seine Schulden an die Union in Form von Rohstofflieferungen nicht durchführen zu können. Da sage noch einer, die Welt stehe nicht Kopf ...

Selbstverständlich fehlt es auch nicht an Vorschlägen, wie der gordische Knoten zu lösen sei. In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Pariser Société d'Economique Politique wurde ein Plan erörtert, wie das Transferproblem international bereinigt werden könne. Die Anregung geht davon aus, dass **ein Volk auf die Dauer seinen Auslandsverpflichtungen nur in dem Umfange nachzukommen vermag, in dem seine Zahlungsbilanz einen Aktivsaldo aufweist.** Als einziges Pfand für den Gläubiger stehe also nur ein bestimmter Prozentsatz des Exports zur Verfügung, der in Form einer Abgabe auf die Ausfuhr abzuführen sei. Im Zeichen der Krise liegt es auch im wohlverstandenen Interesse der Gläubiger, dem Schuldner entgegenzukommen, allein es sei ungerecht, dem Opfer einen definitiven Charakter zu geben. Ein besonderes Comitée soll in Zusammenklang mit der B.I.Z. auf diese Weise den Dienst der internationalen Anleihen regeln. Der Grundgedanke, der hier zum Vorschein kommt, passt sich eng an die Anregungen an, die Dr. Schacht Ende v. Js. anlässlich eines Vortrages vor der Baseler Handelskammer machte. Er lief darauf hinaus, die festen Verpflichtungen aus dem Zinsendienst der Auslandsanleihen in solche mit variabler Rendite umzuwandeln. Der französische Vorschlag ist etwas enger gezogen. Er wird in direkten Zusammenhang gebracht mit dem Aufblühen des Aussenhandels der Schuldner. Warum dann aber das komplizierte Verfahren? Jeder Schuldner, der sich seinen Kredit erhalten will, muss bestrebt sein, seinen Verpflichtungen bis an die Grenze des Möglichen nachzukommen. Da er sie nur auf Grund einer aktiven Zahlungsbilanz zu tilgen vermag, so kann man ihm ruhig die Erfüllung des Schuldendienstes selbst überlassen. Neukredite sind aber auf diese Weise nicht zu schaffen. Der Sparer wird sich niemals darauf einlassen, den Zinssatz durch die Fortschritte des Aussenhandels in den betreffenden Ländern bestimmen zu lassen. Ist er aber dazu entschlossen, so hat er ja die Möglichkeit, durch den Erwerb von Aktien sich eine grössere Chance zu verschaffen.

Im Notfalle wird Deutschland zum Tauschhandel greifen.

Eine diesbezügliche Transaktion soll mit den Russen bereits in Vorbereitung sein (Tausch von russischem Holz gegen deutsche Werkzeugmaschinen). Auch den Kaffeelieferanten gibt man zu verstehen, dass ihr köstliches Produkt nur Aussicht auf Absatz haben könne, wenn sie gleichzeitig dem deutschen Fabrikat ein regeres Interesse entgegenbringen. Ebenso zielt das deutsch-polnische Wirtschaftsprotokoll vom 7. März d. J. auf einen ausgeglichenen Warenaustausch ab. Die Rückkehr zum Tauschhandel ist kompliziert, und der Weg mit Steinen gepflastert. Aber es hat keinen Sinn zu klagen, wenn der Zwang hierzu vorliegt. In welcher Weise die massgebenden Stellen in Deutschland die Ausfuhr zu steigern gedenken, erfuhr die Oeffentlichkeit aus dem Munde des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt. Er lässt die deutsche Industrie wissen, **sie dürfe künftig nur dann mit öffentlichen Aufträgen rechnen, wenn das einzelne Werk auch seine Verpflichtungen in bezug auf den Export erfüllt habe.** Wer heute angesichts des Ernstes der Stunde am deutschen Wiederaufbau verdient, darf andererseits für das Volksganze nicht vor Opfern zurückschrecken. Werden diese Mahnungen befolgt, so braucht niemand um die Zukunft zu bangen.

Gerade zur rechten Stunde hat der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt,

die grosse Steuerreform

vorgelegt. Sie ist vollkommen abgestellt auf die Gesunderhaltung der Wirtschaft und die Förderung der Familie. Die meisten der neuen Steuergesetze sollen bereits im Herbst in Kraft treten. Alsdann wird sich die weitere Aufbaulinie deutlicher abzeichnen und jeder Steuerzahler dürfte sich bald im klaren darüber sein, wie er sich fernerhin einzurichten hat. In den Vordergrund tritt die Einzelpersönlichkeit mit ihrer Verantwortung. Die Wirtschaft als Ganzes erhält eine kräftige Entlastung; ausserdem wird eine arbeitsmarkt- und bevölkerungspolitische Umschichtung vorgenommen, indem **die Frau** im Rahmen des Möglichen aus dem Produktionsprozess ausscheidet während der Familie, besonders der mit Kindern, eine verstärkte Sorgfalt gewidmet wird. Da der Staat das Steueraufkommen in mindestens heutiger Höhe bedarf, wahrscheinlich sogar noch mehr, bleibt nichts anderes übrig, als denjenigen stärker zu belasten, der die höheren Steuern leichter zu tragen vermag, während derjenige Erleichterungen erfährt, dessen Last von Hause aus gross ist. Der Hauptnutzen des neuen Planes besteht darin, dass er die überdrehte Steuerschraube lockern will und dass sein Ziffernwerk davon ausgeht, dass mit erhöhter gewerblicher Tätigkeit die Einnahmen automatisch zu steigen haben. Mit anderen Worten: **Das Reformwerk fördert den Konsum, erweitert die Arbeitsintensität und steigert die Einnahmen des Staates entsprechend.**

Fortsetzung der deutsch-polnischen Verhandlungen

* Polnische Regierungsblätter melden, dass in den nächsten Tagen in Warschau deutsch-polnische Verhandlungen über die Verwirklichung der in Berlin von der polnischen Land- und Forstwirtschaft mit dem Reichsnährstand getroffenen Vereinbarungen über die Regelung einer zusätzlichen Ausfuhr von Erzeugnissen der polnischen Land- und Forstwirtschaft nach Deutschland beginnen werden. Diese Verhandlungen werden in erster Linie die von Polen für die in Berlin in Ausicht genommenen deutschen Zugeständnisse Deutschland einzuräumenden Gegenleistungen betreffen. Wie hierzu von zuverlässiger Quelle verlautet, sind die Verhandlungen zunächst durch den deutschen Gesandten in Warschau geführt und so weit gefördert worden, dass mit der baldigen Abreise der deutschen Sachverständigen nach Warschau gerechnet werden kann.

Die englisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Die Aussichten der Handelsvertragsverhandlungen werden in den letzten Tagen wieder etwas skeptischer beurteilt, vor allem mit Rücksicht darauf, dass Polen in erster Linie landwirtschaftliche Produkte nach England ausführen will, darunter grössere Mengen von Bacon. In englischen Wirtschaftskreisen glaubt man auf Grund der Berichte des Handelsattachés bei der Botschaft in Warschau und der englischen Wirtschaftsdelegation, die vor kurzem in Polen geweilt hat, dass im Zusammenhang mit den grossen polnischen öffentlichen Arbeiten für Arbeitsbeschaffungszwecke die Absatzmöglichkeiten für englische Waren in Polen stark gestiegen sind. Man nimmt an, dass England u. a. Maschinen, vor allem elektrotechnische Ausrüstungen, ferner Werkzeuge, gewisse Rohstofe, Baumwollgarn, Automobile usw. nach Polen exportieren könnte. Besonderen Wert legt man englischerseits auf den Automobilabsatz in Polen, und zwar im Hinblick auf die Angebote aus Amerika, amerikanische Kraftwagen gegen polnische Wodkalieferungen nach Amerika zu liefern. Polen will diese amerikanischen Angebote erst nach Abschluss der Handelsvertragsverhandlungen mit England beantworten.

Die Getreidepolitik im Jahre 1934/35

O.E. Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrates hat beschlossen, im Wirtschaftsjahre 1934/35 für die Getreidepolitik im allgemeinen diejenigen Mittel und Wege anzuwenden, die bisher erprobt wurden, und die sich als geeignet erwiesen haben, die Preise zu heben und die Rentabilität der Landwirtschaft zu erhöhen. Es werden also auch in diesem Jahre die Einfuhrzölle beibehalten, die Ausfuhr durch Zollrückerstattungen prämiiert werden, ebenso werden der Pfandkredit und die Konzentrierung der Getreideausfuhr und das System der Interventionskäufe beibehalten. Für eine eventuelle Aenderung dieser Massnahmen nach der einen oder anderen Richtung hat sich die Regierung freie Hand vorbehalten. Die Interventionskäufe werden Weizen und Roggen umfassen. Gerste und Hafer bleiben nach wie vor ausschliesslich dem freien Handel überlassen. Die Ausfuhrprämie wurde mit 6 zł je dz für alle Getreidearten festgelegt, um auf diese Weise auch Gerste und Hafer in grösserem Umfange als bisher an der Ausfuhr zu beteiligen. Die Getreideausfuhr bleibt wie bisher in Händen des Staatlichen Getreideausfuhrinstitutes. Die Frage der Förderung der Viehzucht wird im Zusammenhang der Getreidepolitik einer Lösung zugeführt werden.

Notstandsarbeiten und Wohlfahrtsfürsorge

* Seit dem 1. April 1933 werden die staatlichen Notstandsarbeiten ebenso wie die Leistungen der staatlichen Wohlfahrtsfürsorge für die nicht bzw. nicht mehr unterstützungsberechtigten Arbeitslosen aus dem neugeschaffenen Staatl. Arbeitsfonds finanziert. Dieser Fonds legt jetzt seine Abrechnung für das erste Jahr seiner Tätigkeit, das sich mit dem Finanzjahre 1933/34 deckt, vor. Ihm sind Einnahmen in der Gesamthöhe von 88.5 Mill. zł zugeflossen, davon 60.5 Mill. zł aus den gesetzlichen Sonder-Verbrauchsabgaben und Steuerzuschlägen, die zugunsten des Fonds erhoben werden, und 19.2 Mill. zł Zuschüsse aus der Staatskasse. Der Fonds hat seine gesamten Einnahmen im Berichtsjahre wieder verausgabt, und zwar für Notstandsarbeiten 49.9, für Wohlfahrtsfürsorge 32.1 Mill. zł. Der Rest hat für kleinere Zuwendungen an verschiedene Notleidende sowie für Verwaltungskosten Verwendung gefunden.

Von den für Notstandsarbeiten verwendeten Geldern des Fonds sind für Strassenbauten 15.4 (31%), für Wasserleitungs- und Kanalisationsbauten 9.2 (18%), für die Errichtung von Staatsgebäuden 4.9 (10%), für Meliorationen 4.8 (10%), endlich für Bahnbauten 3.6, für Flussregulierungen und städtische Drainagen 3.3 und für Wohnbauten 2.6 Mill. zł verausgabt worden.

Von den im Wege der Wohlfahrtsfürsorge verausgabten 31.8 Mill. zł entfielen 18 Mill. zł auf Bargeldunterstützungen, während an Unterstützungsbedürftige gleichzeitig für 8.7 Mill. Mehl (38 600 t), für 2.1 Mill. zł Kartoffeln (64 300 t), für 1.2 Mill. zł Kohle (60 900 t), für 1.0 Mill. zł Kaffee-Zucker-Mischungen (1600 t) und für 0.8 Mill. zł Zucker geliefert wurden. Von diesen Wohlfahrtsunterstützungen flossen 8.2 Mill. zł, d. h. über 25% allein nach Ostoberschlesien.

Preisfestsetzung und Standardisierung des Kasein

* Auf Grund einer Vereinbarung der Direktion der Staatsforsten und des Verbandes der Polnischen Sperrholzfabrikanten mit den wichtigsten Molkereigenossenschaften ist der Preis für Kasein, wie es in der Holzindustrie Verwendung findet, für das dritte Vierteljahr 1934 auf 1.60 zł je kg frei Verladestation für ungemahlene Ware festgesetzt worden. Auch in Zukunft soll der Kaseinpreis von diesen Interessenten für jedes weitere Vierteljahr vereinbart werden. Die Molkereigenossenschaften haben sich ferner bereitgefunden, einer Standardisierung ihrer Kaseinerzeugung zuzustimmen, deren Grundlagen in einer im kommenden Juli zu veranstaltenden Konferenz festgelegt werden sollen.

Noch immer abwärts gerichtete Preisbewegung

* Die Abwärtsbewegung der Grosshandelspreis-Indexe hält im Jahre 1934 noch immer an. Der Gesamtindex (1928 = 100) ist von 57.8 im Januar auf 56.1 im Mai zurückgegangen. Allerdings ist dieser Indexrückgang fast zur Gänze auf den weiteren Verfall der Preise für eine Reihe wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen, wie insbesondere solche der Viehzucht und speziell der Milchwirtschaft. Der Preisindex der industriellen Fertigwaren hat dagegen in den ersten fünf Monaten 34 nur von 84.6 auf 84.4 abgenommen.

Märkte

Getreide. Posen, 30. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 90 to	14.50

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50
Weizen	17.75—18.00
Braugerste	18.00—18.50
Mahlgerste 695—705 g/l	16.50—17.00
Mahlgerste 675—685 g/l	15.50—16.00
Wintergerste	14.50—14.75
Hafer	14.00—14.50
Roggenmehl (65%)	20.50—21.50
Weizenmehl (65%)	26.00—27.25
Roggenkleie	9.75—10.25
Weizenkleie	10.25—10.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Winterraps	36.00—38.00
Senf	52.00—56.00
Blaulupinen	8.25— 9.00
Gelblupinen	9.50—10.50
Speisekartoffeln	4.50— 4.75
Kartoffelflocken	15.50—16.00
Leinkuchen	19.00—19.50
Rapskuchen	13.75—14.25
Sonnenblumenkuchen	16.00—16.50
Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00

Tendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 240, Weizen 90, Gerste 169, Hafer 15, Roggenmehl 43,5, Weizenmehl 29, Roggenkleie 162, Weizenkleie 25.5, Lupine 20, Kartoffelmehl 5 Tonnen.

Getreide. Danzig, 29. Juni. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen 128 Pfd. z. Konsum. ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 8. Gerste, feine, zur Ausfuhr 10—10.75, Gerste, 114 Pfd. 9.85, Gerste, 115 Pfd. 9.55, Wintergerste, 110 Pfd. 9.40, Roggenkleie 6.35, Weizenkleie, grobe 6.40—6.50, Hafer, feiner, z. Konsum 9.40. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Gerste 15, Hafer 6, Hülsenfrüchte 2, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 29. Juni. Weiter ruhig. Im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche war die Aufnahmeneigung allgemein gering, zumal durch den katholischen Feiertag das Geschäft in verschiedenen Gegenden fast völlig ruhte. Die Angebotsverhältnisse haben sich andererseits kaum verändert. Brotgetreide tendiert weiter stetig, wobei nach wie vor Roggen bevorzugt wird. Hafer ist etwas schwerer placierbar, liegt aber weiterhin durchaus stetig. Von Gersten finden in erster Linie Wintergersten Beachtung. Mehle ruhig, Exportscheine fester.

Getreide. Berlin, 29. Juni. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark. Roggen märk. 175, neue Wintergerste (zweiz.) 180 bis 190, do. (vierz.) 170—170, Hafer, märk. 200 bis 206, Weizenmehl 26.50, Roggenmehl 22.65, Weizenkleie 12.90, Roggenkleie 13; für 50 kg: kleine Speiseerbsen 17—18, Futtererbsen 11 bis 12.50, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 9.80 bis 10.50, Wicken 9.25—10, blaue Lupinen 7.50—8, gelbe Lupinen 10.75—11, Leinkuchen 8.80, Sojaschrot 8, Trockenschnitzel 7.50, Kartoffelflocken 8.10.

Posener Börse

Posen, 30. Juni. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50 B, 4½proz. Dollarbr. d. Pos. Landschaft (1 Doll. 5.29½) 40.75 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 40.25—40.40 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 108—109 +, Bank Polski 85 B, Bank Cukrownictwa 60 B. Tendenz: stetig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 29. Juni. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0619—3.0681, London 1 Pfund Sterling 15.48—15.52, Berlin 100 Reichsmark 118.63 bis 118.87, Warschau 100 Złoty 57.84—57.96, Zürich 100 Franken 99.55—99.75, Paris 100 Franken 20.22—20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.76—208.18, Brüssel 100 Belga 71.53—71.67, Prag 100 Kronen 12.76—12.79, Stockholm 100 Kronen 79.82—79.98, Kopenhagen 100 Kronen 69.18—69.32, Oslo 100 Kronen 77.82—77.98. — Banknoten: 100 Złoty 57.86—57.98.

Warschauer Börse

Warschau, 28. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.28, Golddollar 8.91 bis 8.91½, Goldrubel 4.58½—4.59½, Tscherwonetz 1.26½—1.27.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York Scheck 5.29, Kopenhagen 119.50, Oslo 134.40, Montreal 5.34.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten:

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Ser. I) 44.10, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Ser. III) 53.25—53.40, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 112.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65—65.25, 7proz. Stabilisierungsanleihe 66.63 bis 66.88, Bank Polski 86.00—85.50—85, Lilpop 9.25—9.30—9.15—9.25.

Amtliche Devisenkurse

	29. 6. Geld	29. 6. Brief	27. 6. Geld	27. 6. Brief
Amsterdam	358.55	360.35	358.65	360.45
Berlin	208.25	210.25	206.25	208.25
Brüssel	123.47	124.09	123.49	124.11
Kopenhagen	—	—	118.65	119.85
London	26.60	26.86	26.56	26.82
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.85	35.02	34.85	35.03
Prag	21.95	22.05	21.96	22.06
Italien	45.19	45.43	45.14	45.38
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	137.20	138.60	136.90	138.30
Danzig	172.19	173.05	172.24	173.10
Zürich	171.87	172.73	171.90	172.76

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

In deutscher Reichsmark wurden notiert:	29. 6. Geld	29. 6. Brief	27. 6. Geld	27. 6. Brief
Brüssel ... 100 Belga	58.57	58.69	58.57	58.69
Sofia ... 100 Lewa	3.047	3.053	3.047	3.053
Kopenhagen ... 100 Kr.	56.64	56.76	56.39	56.51
Danzig ... 100 Gulden	81.67	81.83	81.67	81.83
London ... 1 £	12.685	12.715	12.625	12.655
Talinn ... 100 estn. Kr.	68.93	69.07	68.93	69.07
Helsingfors ... 100 finn. Mk.	5.608	5.621	5.584	5.596
Paris ... 100 Frank	16.50	16.54	16.50	16.54
Athen ... 100 Drachmen	2.497	2.503	2.497	2.503
Amsterdam ... 100 Fl.	169.73	170.07	169.73	170.07
Italien ... 100 Lire	21.56	21.60	21.51	21.55
Japan ... 1 Yen	0.749	0.751	0.747	0.749
Jugoslawien ... 100 Dinar	5.664	5.676	5.666	5.678
Riga ... 100 Lat	77.42	77.58	77.42	77.58
Kaunas (Kowno) ... 100 Litas	42.11	42.19	42.11	42.19
Oslo ... 100 Kr.	63.74	63.86	63.44	63.56
Wien ... 100 Sch.	48.95	48.55	48.45	48.55
Warschau (Freiverk.) 100 Zl.	47.30	47.40	47.30	47.40
Lissabon ... 100 Escudo	11.55	11.57	11.49	11.51
Bukarest ... 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm ... 100 Kr.	65.38	65.52	65.08	65.22
Schweiz ... 100 Frank	81.47	81.63	81.44	81.60
Spanien ... 100 Peseten	34.32	34.38	34.29	34.35
Prag ... 100 Kr.	10.44	10.46	10.44	10.46
Konstantinopel ... 1 türk. £	1.991	1.995	1.991	1.995
Budapest ... 100 Pengö	—	—	—	—
New York ... 1 $	2.511	2.517	2.509	2.515

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 16 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Ak., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen rund 6.600.000,- zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren.
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. Verkauf von Registermark.

Universal-Gliederkessel
Patent Höntsch



für jede Art Warmwasser- u. Niederdruckdampf-
Heizungen
verbrennt sämtliche Brennstoffe mit bester Heizwirkung, deshalb **sparsam und billig** im Gebrauch, einfach in der Bedienung, kinderleicht zu montieren.
Aus besten Rohstoffen in eigener Giesserei hergestellt

Höntsch i Ska G. m. b. H.
Eisenwerke
Poznań-Rataje 138. Telefon 3792.

Achtung, Geschäftsleute!

Nur wer ordnungsmäßige Bücher führt, kann erfahrungsgemäß a.f gerechte Steuerveranlagung rechnen. Darum wendet Euch wegen Anlage, Führung und Kontrolle der Bücher, Aufstellung der Jahresabschlüsse und Bilanzen, Steuer-Deklarationen und Reklamationen an den Fachmann.

M. Gerstenkorn,
Poznań, Poznańska 50.

---

21 Tage
Nachsaisonverkauf
Bedeutend ermässigte Preise
auf sämtliche Stoffe
GUSTAW MOLENDA i SYN
Poznań, Plac św. Krzyski 1.

Werbt für das **„Posener Tageblatt“**

Zahnärztliches Institut
für Privatkranke
Poznań, Plac Nowomiejski Nr. 10a
Tel. 10-36 geöffnet Tel. 10-36
von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

MÖBEL

Berechtigte Wünsche anspruchsvoller Kundschaft Edle Linien und solide Ausführung. Der Stil vergangener Jahrhunderte oder die Formen der Neuzeit finden völlige Erfüllung beim Kauf unserer Erzeugnisse. Günstige Kaufbedingungen bei niedrigen Preisen.

W. NOWAKOWSKI i S-WIE Grösste Möbelfabrik in Polen
Górna Wilda Nr. 134. Bequeme Verbindung mit den Linien 4 u. 8.
Warszawa Nowy Świat 51. Eingang Warecka 1.

Neu eingeführt!
Photo-Artikel aller Art

Drogerja Warszawska
Poznań
ulica 27 Grudnia 11.

Lichtspieltheater „Słońce“

Ab Sonntag, 1. Juli das grossartige Filmwerk
DIE TODESLEGION
ein hinreissendes Drama aus dem Leben der Fremdenlegionäre.
In den Hauptrollen:
Loretta Joung — Victor Jory — Vivienne Osborn.
Die Liebe eines zum Tode verurteilten Offiziers.
Blutige Kämpfe mit Arabern.
Reizvolle Landschaftsbilder.

Blitzableiter-Material

Auffangestangen, sämtliche Verbindungsstücke, Erdnetze aller Art, Seilstützen sowie Zubehör, in Eisen verzinkt, Bronze und Kupfer, Blitzableiterseile in Eisen u. Kupfer, alles vorschriftsmässiger Konstruktion liefert

„ELEKTROS“ Inh.: B. Filipiński
Spezialunternehmen für elektrische Anlagen
Elektr. Beleuchtungskörper — Elektrotechn. Bedarfsartikel
Tel. 5175 Poznań, ul. Szkolna 10 Tel. 5175

Dr. Dümke
Kantaka 6, II. Stock
9—1 u. 3—6 Uhr.
Tel. 51 88.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Gebrauchte Personen- sowie Lastwagen

nur erstklassiger Fabrikate, mit verschiedenen Aufbauten, offeriert zu billigsten Preisen und günstigsten Bedingungen

Brzeskiauto S. A.
Poznań
ul. Dąbrowskiego 29
Gegr. 1894 Tel. 63-23.

Starkes
Schwarzpappel-Rundholz
von 60 cm Durchm. aufwärts, ast- und beulenfrei ausgeschnitten, kauft waggonweise.
Max Lehmann,
Furnierfabrik,
Görlitz (Schles.)

Nach Uebernahme der Firma

F. Lisiecki, Dom Konfekcyjny S. A.
Poznań, Stary Rynek 98/100
veranstalten wir ab Montag, dem 2. Juli d. Js., einen

unerhört

billigen Verkauf

zwecks Vorratsreduzierung, wie:

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Stoffe vom Meter u. Herrenartikel sowie andere Waren.

Bitte nützen Sie die Gelegenheit rechtzeitig aus, da unser billiger Verkauf nur kurze Zeit dauert und wir die Vorräte zu jedem möglichen Preise verkaufen.

R. i C. KACZMAREK

Poznań, Stary Rynek 98|100

Gleichzeitig teilen wir ergebenst mit, dass wir ab heute in unserem Geschäft ul. Nowa 3 mit einem

Nachsaison-Verkauf

zu traditionell niedrigen Preisen beginnen.

Richard Gewiese, Baumeister
Środa, ul. Długa 68
Fernruf Środa 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.



Dienstag, den 3. Juli, abends 8¼ Uhr.
Mitgliederversammlung
in der Grabenloge. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Glas
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw
Engros- und Detail-Verkauf
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Małe Garbary 7a. Telefon 28-63.

Klempnerarbeiten für alle Zwecke
Neuanfertigungen und **Reparaturen**
Beste Ausführung — Solide Preise
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594

„Zjednoczeni“
Poznań, ul. 27 Grudnia 16
Grosser Saison-Ausverkauf
zu billigsten Preisen
des Tuchlagers der vereinigten Fabriken
Hess-Piesch-Strzygowski, Bielsko.

Automobil-Bereifung
auch Superballon, erstklassiger Fabrikate, kauft man am billigsten ein bei der ältesten Automobil-Spezialfirma Polens
Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29.
Gegr. 1894.
Chauffeurschule

Tapeten
Goldleisten
Linoleum
Kokosläufer
Wachstuch
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
Gwarna 19

Suche baldigst kleine
Landwirtschaft
zu pachten. Offert. unt. 7727 a. d. Geschst. d. Ztg.

Haus in Berlin
gegen
Haus in Posen
zu tauschen gewünscht. Off. an B. Wolfowitsch, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 107.

G. Dill
Poczlowa 1
Uhren
und
Goldwaren
Wecker v. 9 zł.
Goldene
Trauringe v. Paar 10 z.

